Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 308. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 5. Juli 1873.

Deutschland.

Berlin, 4. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Vice-Präsidenten des Ober-Gerichts in Celle, Ober-Gerichts-Vice-Director Niemeyer in gleicher Amtseigenschaft an das Ober-Gericht in Hannover versetzt; den Kronanwalt Fischer in Celle unter Beilegung des Titels „Ober-Gerichts-Vice-Director" zum Vice-Präsidenten des Ober-Gerichts daselbst; den Kreisgerichtsrath Rohde in Elbing und den Staatsanwalt Dr. Ploch in Bromberg zu Tribunalsräthen bei dem ostpreußischen Tribunal in Königsberg und den Stadt- und Kreisgerichtsrath Lympius in Magdeburg zum Appellations-Gerichtsrath bei dem Appellationsgericht in Hamm; den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Karl Ernst Theodor Schwalbe zum ordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität hierselbst ernannt; ferner den nachbenannten Beamten, und zwar: dem Bergwerks- und Salinen-Director Freund zu Schönebeck, den Bergwerks-Directoren Raiffeisen und Nöggerath im Bezirke der Bergwerks-Direction zu Saarbrücken, den Bergrevier-Beamten, Bergmeistern Emmerich zu Arnsberg und Giebeler zu Wiesbaden, dem Justitiarius der Bergwerks-Direction zu Saarbrücken, Eskens, und dem Director des Saarbrückener Knappschafts-Vereins, Barthold, den Charakter als Bergrath; und dem Kreisgerichts-Secretär Müller in Gräfenhainichen bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Der Candidat des höheren Schulamts Dr. Ignatz Blasel ist als Seminarlehrer beim katholischen Schullehrer-Seminar zu Peiskretscham angestellt worden. — Der Königliche Kreis-Baumeister Albert Gustav Schröder zu Genthin ist in gleicher Eigenschaft nach Burg bei Magdeburg versetzt worden.

Berlin, 4. Juli. [Se. Majestät der Kaiser und König.] Allerhöchstwelche gestern Nachmittags von Schloß Babelsberg hier eintrafen, empfingen bald nach der Ankunft einige angesehene Personen und dinirten um 5 Uhr im hiesigen Palais allein.

Abends 9½ Uhr reisten Se. Majestät der Kaiser, gefolgt vom General-Lieutenant und General-Adjutanten Grafen von der Goltz, dem Hofmarschall Grafen Perponcher, den Chefs des Civil- bezw. Militär-Cabinets Geheimen Cabinets-Rath von Wilmowski und General-Major von Albedyll, dem Geheimen Legations-Rath im Auswärtigen Amt von Bülow, dem Hofrath Bork, dem Flügel-Adjutanten Oberst Graf Lehndorff, Major von Winterfeld und von Lindequist und dem Leibarzt Dr. von Lauer rc. per Extrazug vom hiesigen Potsdamer Bahnhofe aus zum Kurgebrauch nach Bad Ems ab.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] empfing gestern in Coblenz außer dem Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Rußland den Besuch Ihrer Hoheiten des Fürsten und der Fürstin von Rumänien und Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs zu Sachsen. Heute hat Sich Ihre Majestät zum Empfang des Deutschen Kaisers nach Ems begeben. — Der Königliche Kammerherr Baron von Gynatten hat den Dienst übernommen.

[Se. Königliche Hoheit der Prinz Georg] ist am 1. d. M. zur Kur in Ems eingetroffen. (Reichs-Anz.)

⊙ **Berlin**, 4. Juli. [Der Kaiser. — Personalien. — Die Malteser.] Bei der am gestrigen Abend stattgefundenen Abreise des Kaisers nach Bad Ems hatte sich eine zahlreiche Menge auf dem Bahnhofe eingefunden, welche den geliebten Monarchen noch einmal vor seiner längeren Abwesenheit zu sehen wünschte und ihn mit ihren Segenswünschen und begeistertem Hurrah bei der Abfahrt begleitete; Jedermann war erstaunt und erfreut über das Aussehen des Kaisers, dessen Erscheinung den Eindruck der alten Frische und gemüthlichen Freundlichkeit machte und auf das Gründlichste die Aussprengungen über erneutes Unwohlsein Lügen strafte, welche von bekannter Seite und aus bekannten Gründen veranlaßt worden waren. — Ueber die Personalien des Staats-Ministeriums möchte zur Berichtigung mancher irrthümlicher Angaben Folgendes zu constatiren sein. Bis zum vorigen Jahre waren die drei eigentlichen Rathsstellen mit den Geheimen Räthen Wehrmann, Wagener und Zitelmann besetzt, welcher letztere vornehmlich mit der Caratel des „Staats-Anzeigers" betraut ist. Daneben seit Jahren der Geh. Rath von Wangenheim als Hülfsarbeiter für die im Staats-Ministerium zu entscheidenden Disciplinarfälle. Nach dem Abgange Wehrmann's rückte bekanntlich Wagener in die erste Rathsstelle, von welcher jedoch der Vortrag im Kabinet getrennt wurde. Während noch die Erörterungen über die Berufung eines Raths in die zweite Stelle schwebten, traten die Verhältnisse ein, welche die vorläufige Beurlaubung und nunmehr bevorstehende Pensionirung Wagener's veranlaßten. Es war mithin nur die dritte Rathsstelle durch Zitelmann besetzt, und es wurde zunächst kommissarisch der Regierungs-Rath von Meyern zur Bearbeitung der laufenden Geschäfte einberufen. Was die Wiederbesetzung der vacanten Stellen betrifft, so kann die Besetzung der ersten Rathsstelle erst nach wirklich erfolgter Pensionirung Wagener's eintreten; dagegen wird die Besetzung der zweiten Stelle vermuthlich durch Aufrücken Zitelmann's und gleichzeitig die Berufung des Regierungs-Rath von Meyern in die dritte Rathsstelle erfolgen. — Die „Germania" hat die Befriedigung melden zu können, daß die Malteser, welche die Adresse an den Kaiser unterschrieben haben und welche bisher in dem Vorstand der Schlesischen Genossenschaft waren, in Folge der Neuwahl ausgeschieden sind. Diese Thatsache ist an und für sich gewiß nicht überraschend — durch dieselbe wird aber die Bedeutung der Thatsache nicht verringert, im Gegentheil von Neuem in's Licht gestellt, daß unter denjenigen, welche sich entschieden gegen das ultramontane Gebahren erklärt haben, sich der bisherige Präses und mehrere Vorstandsmitglieder der streng katholischen Genossenschaft befinden. Je mehr die „Germania" in der Sache wühlt, desto mehr lenkt sie die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese bemerkenswerthe Thatsache und auf das Zerwürfniß hin, welches durch die neuesten Vorgänge in die entschieden katholischen Kreise gebracht worden ist.

Berlin, 4. Juli. [Fürst Bismarck und der Pariser Botschafterposten. — Die Staatskanzlerwürde. — Der preußischen Minister und hohen Reichsbeamten. — Bundesrathsprotokolle. — Kaiserin Augusta in Wien.] Die Wahl eines Botschafters für den Pariser Posten erfolgt unter erschwerenden äußeren Umständen. Die officiellen Kreise in Paris sind durch den Rücktritt des Grafen Arnim unbehaglich gestimmt worden, und man scheint hier nicht gewillt zu sein, dem herrschenden Regiment an der Seine all zu große Concessionen zu machen. Fürst Bismarck hat dies gelegentlich der Rückberufung, resp. Beurlaubung des Grafen Arnim deutlich genug bewiesen. Der Graf setzte sich mit hiesigen einflußreichen Personen in Verbindung und war in der Lage, über den Kopf des Reichskanzlers hinweg den Kaiser über seine Intentionen zu unterrichten. Dazu kam, daß der französische Botschafter, Marquis de Gontaut-Biron, der zu den 200 Syllabisten Frankreichs gehört, die Politik des Grafen Arnim am hiesigen Hofe nach allen Richtungen unterstützte. Wie wir von verläßlicher Seite vernehmen, durchschnitt Fürst Bismarck den gordischen Knoten. Er forderte die Abberufung Armins oder seine eigene Entlassung. Die Ertheilung der Preußischen Kanzlerwürde an den Fürsten Bismarck soll nach dem Urtheil von Personen, welche dem Hofe nahe stehen, nicht viel Chancen beim Kaiser gehabt haben. Die Wiederaufrichtung dieser Angelegenheit seitens dienstfertiger Freunde des Fürsten soll eben nur ein Fühler gewesen sein, über dessen eigentliche Zwecke man noch nicht im Klaren ist. Wir werden von einer Seite her erinnert, daß der Reichskanzler selbst der Idee nicht hold war, als sie s. Z. in die Oeffentlichkeit trat. Er meinte, daß erstens zu einem solchen Posten außergewöhnliche Arbeitskräfte gehören würden, die ihm kaum mehr zu Gebote stehen, und zweitens im Ministerium solche Persönlichkeiten sich am Ruder befinden müßten, welche des Kanzlers Befehle unbedingt zu befolgen hätten. Seitdem hat sich die Personalfrage im preußischen Ministerium kaum geändert, denn die Minister würden sich nicht zu Unterstaatssecretairen qualificiren wollen, während eine eben so große Selbstständigkeit unter den höheren Beamten des Reichskanzleramts hervortritt. — Unter den hier lebenden Reichstagsabgeordneten wurde die Absicht betont, in der nächsten Session die Veröffentlichung ausführlicher Bundesraths-Protokolle zu verlangen. Man ist zu diesem Wunsche durch den Umstand angeregt worden, daß der bisherige Usus dieser hohen Körperschaft betreffs der unvollständigen Publicirung ihrer Verhandlungen durchbrochen, und anstatt der officiösen einsilbigen Berichte eine ausführlichere Mittheilung über eine der letzten Sitzungen gemacht worden ist. — Aus der Umgebung der Kaiserin treffen hier Briefe aus Wien ein, welche von den vielen Zeichen der Bewunderung und Verehrung sprechen, deren sich die hohe Frau am Wiener Hoflager erfreut. Man hebt insbesondere das Redetalent der Kaiserin hervor und die Schlagfertigkeit ihrer Impromptus. Es circuliren in letzterer Beziehung einige geflügelte Worte der Kaiserin, die nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt sein mögen und die wir deshalb nicht mittheilen können. Es ist indessen erklärlich, daß der nationale deutsche Stolz, der sich in den Worten der Fürstin kundgab, am Wiener Hofe große Aufmerksamkeit erregte.

[Aus Varzin], 3. Juli, ist dem „Staatsanz." folgendes Schreiben zur Veröffentlichung zugegangen:

Ich erhalte in Varzin noch immer täglich zahlreiche Gesuche und Zusendungen privaten, halbamtlichen, literarischen Inhalts, in einer Form, welche Beantwortung voraussetzt. Wollte ich dieser Voraussetzung entsprechen, so würde der Zweck meiner aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Beurlaubung verfehlt werden. Zur Verhütung von Mißverständnissen erkläre ich daher, daß ich zu meinem Bedauern außer Stande bin, direct oder indirect an mich gerichtete Schreiben oder Telegramme zu beantworten, so lange ich nicht nach Berlin zurückgekehrt sein und meine Geschäfte wieder übernommen haben werde. v. Bismarck.

D. R. C. [Ehe-Dispens-Angelegenheit.] Wie wir hören, ist durch eine neuerdings ergangene Cabinetsordre die höchst wichtige Bestimmung getroffen worden, daß die Ehe-Dispens-Angelegenheiten, d. h. die Entscheidung in solchen und ähnlichen Fällen, in denen gerichtlich geschiedene Personen den Antrag auf Wiedertrauung stellen u. s. w., welche bisher den Consistorien und in letzter Instanz dem Ober-Kirchenrathe übertragen war, in Zukunft nicht mehr von diesen Behörden, sondern von den gerichtlichen Behörden und zwar in der Weise getroffen werden soll, daß die Gerichte über jeden einzelnen Fall an den Justizminister berichten und dieser sodann die Entscheidung zu treffen hat. Auf solche Weise wird dem Justizminister Gelegenheit gegeben, in liberaler Weise die alten Schäden zu repariren, welche die Schule der Simons'schen Gesetzgebung dem Staate zugefügt hat. Wie wir hören, ist die Anregung zu diesem neuen von allen Seiten gewiß mit Freuden zu begrüßenden Verwaltungs-Modus von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Dr. Falk ausgegangen und hat der Justizminister Dr. Leonhardt zur Durchführung dieser Reform bereitwilligst die Hand geboten.

Stettin, 4. Juli. [Der Postdampfer] des baltischen Lloyd „Ernst Moritz Arndt" ist mit Passagieren und Ladung gestern Abend 8½ Uhr von Swinemünde nach Newyork abgegangen.

Nordschleswig, 2. Juli. [Abg. Krüger.] Zu einem Dementi der Berichte deutscher Zeitungen über das Gespräch Bismarck's mit Krüger hat die „Dannevirke" Befugniß erhalten. Es sollen in diesen Berichten sich sehr wesentliche Unrichtigkeiten finden. In der für die nächste Woche in Aussicht genommenen Wähler-Versammlung wird Krüger selbst über sein Gespräch mit dem Reichskanzler in Betreff der politischen Stellung Nordschleswigs berichten. (K. Z.)

Straßburg, 1. Juli. [Räumung des Kriegsmaterials.] Dem „Ind. als." wird aus Belfort über die Räumung dieses Platzes geschrieben: 332 mit Munition und Kriegsmaterial beladene Eisenbahnwagen sind schon vor Abmarsch des ersten Detachements der Besatzungstruppen abgefahren. Die französischen Geschütze sind bereits nach Deutschland transportirt worden, und auf dem Lagerplatze längs der östlichen Seite des Bahnhofes liegen nur noch 3 oder 4 große alterthümliche Belagerungsgeschütze, 5 oder 6 gezogene Feldgeschütze, eine gewisse Anzahl Laffeten, und einige Haufen volle oder hohle Geschosse. Zeughaus und Magazine werden geleert, die Vertheidigungswerke in Perches, Bellevue, im Basses abgetragen; endlich wird Alles was für die neuen Festungsbauten von Straßburg verwendet werden kann mit der größten Sorgfalt weggeräumt, so daß am Ende d. M. nichts mehr übrig bleibt, als Kasernen in schlechtem Zustand, ganz geleertes Zeughaus, Magazine und Pulverthürme, eingesenkte Straßen, verlotterte Festungswerke, sowie ganz eingewühlte Vertheidigungsarbeiten auf den Anhöhen, welche von dem mit der Landesvertheidigung betrauten Geniewesen bis am Tage der Kriegserklärung so schnöde verlassen waren. Traurigen Herzens, aber mit der größten Ruhe steht unsere Einwohnerschaft dieser letzten Episode des Krieges zu. Einen Augenblick ließ sie sich, zwar ohne aufbrausende Hitze, allein mit größtem Wonnegefühl vom freudigen Gefühle ob der endlichen Befreiung hinreißen. Man wollte Thiers einladen, denn seinen Anstrengungen verdankt es Belfort, daß es französisch geblieben. Jetzt glaubt man nicht, daß er einer Einladung Folge leisten würde, und die gegenwärtigen Machthaber in Versailles wünscht man nicht bei einem solchen Feste zu sehen. Es soll nur gethan werden, was unumgänglich nothwendig ist, um die ersten französischen Truppen, welche unsere Ruinen besetzen sollen, sowie die Fremden, die uns an diesem Tage besuchen wollen, bescheiden zwar, aber mit Würde, aufzunehmen.

Straßburg, 4. Juli. [Zahlung der Kriegskosten.] Heute traf ein Extrazug aus Paris mit 60 Millionen Francs in Silber, Gold und Wechseln als Theilzahlung auf die fällige Ratenzahlung der Kriegsentschädigung hier ein. Eine ähnliche Theilzahlung erfolgte in Köln.

Oesterreich.

Wien, 3. Juli. [Dementi.] Nach den vom „Telegraphen-Correspondenz-Bureau" eingezogenen Erkundigungen entbehrt die Nachricht, daß der Kaiser gestern den Handels- und den Finanzminister empfangen und dabei denselben größere Vorsicht bei Ertheilung von Concessionen und strenge Ueberwachung der bestehenden Finanzinstitute anempfohlen, sowie daß der Handelsminister in Folge der ihm gemachten bezüglichen Vorstellungen seine Demission angeboten habe, aller und jeder thatsächlichen Begründung.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Die constitutionellen Gesetze sind bis auf den zweiten Monat nach den Ferien vertagt worden: das Land bedarf der „Moral" und kann der Verfassungsrechte noch entbehren. Das rechte Centrum gab auch hier wiederum den Ausschlag und machte Broglie die Sache so leicht wie möglich. Wie „Bien Public" erfährt, soll auch die Discussion über die Reorganisation der Armee wegen augenblicklich nöthiger Ersparnisse bis zum nächsten Jahre verschoben werden. Die Einigkeit über das, was geschehen soll und kann, ist noch sehr gering und das Cabinet meidet klüglich jeden Streit: es wohnt in einer Hülle von Glas, die gar gebrechlich, und Kenntniß seiner Schwächen ist eine schöne Sache. Es geht mit den constitutionellen Fragen wie mit den kirchlichen: man möchte laviren. Aber die Jesuiten sind nicht so geduldig wie die Centren in der Nationalversammlung, sie greifen mit der Rechten zu und kümmern sich nicht darum, was die Linke thue. Für diese verlangt die „Republique Française" nun dasselbe Recht: „Wenn", meint sie, „die Rechte Alles für die Kirche thut, wer könnte sich dann widersetzen, daß die Linke Alles für Frankreich thue?" Aber das ist eine jener wohlfeilen Tiraden Gambetta's, von denen er wie Jeder weiß, daß nichts dahinter ist. Die Regierung wird, je länger sie Ruhe hat, um so fester in der Verwaltung dastehen, denn es vergeht keine Woche, in welcher nicht unter den Präfecten, Unterpräfecten u. s. w. die des Republicanismus verdächtigen Leute auf die Gasse gesetzt und an ihre Stelle Syllabisten oder doch schneidige Monarchisten gestellt werden. Thiers wagte nicht, seine notorischen Gegner aus dem Amte zu jagen: Darin sind die Coalitionsmänner radicaler, weil besorgter, sich flott zu erhalten.

[Target.] „Bien Public" wundert sich darüber, daß Target den Posten eines Gesandten im Haag angenommen habe, und kann nicht glauben, daß er denselben verlangt habe, wie man sagt. Target hat am 24. Mai als Haupt der Dreizehn, durch deren Verrath Thiers gestürzt wurde, diesen Judaslohn wohl verdient, doch ist es richtig, daß man von Target's diplomatischen Talenten früher nie etwas vernommen hat. Aber das war auch bei General Le Flô und Anderen früher der Fall, und ein französischer Streber pflegt auch ein geborner Diplomat zu sein. Freilich lehrte 1870, daß diese Geborenheit auch ihre Schlagschatten für das Land hat.

[Die Kirche von Montmartre.] Man vertheilte heute einen Zusatzantrag des Herrn Cazenove de Pradine zu dem Gesetzentwurfe, der die Erbauung einer dem sacré coeur geweihten Kirche in Montmartre zum Gegenstand hat. Er lautet: „Die Versammlung, sich dem nationalen Aufschwung des Patriotismus und des Glaubens anschließend, dessen Ausdruck die Kirche von Montmartre sein wird, wird bei der Grundsteinlegung durch eine aus 50 Mitgliedern bestehende und in öffentlicher Sitzung durch Listenscrutinium ernannte Deputation vertreten sein."

[Ueber die gestrige Sitzung der National-Versammlung] bringt die „K. Z." folgenden Bericht: Alle Tribünen sind überfüllt. Dufaure, der heute seinen Antrag Betreffs der constitutionellen Gesetze stellen soll, ist sehr umringt, obgleich man weiß, daß derselbe nicht durchdringen wird, da das rechte Centrum sich mit der Rechten geeinigt, und beide übereingekommen sind, folgenden gemeinschaftlichen Antrag zu stellen: „Die Versammlung wird im ersten Monat, welcher auf die Ferien folgt, die mit der Prüfung der constitutionellen Gesetzentwürfe betraute Commission ernennen." — Präsident Buffet eröffnet die Sitzung um 2½ Uhr. Nach Abmachung einiger unbedeutender Angelegenheiten besteigt Dufaure die Tribüne und erinnert daran, daß er am 19. und 20. Mai zwei Gesetzentwürfe auf den Tisch des Hauses niedergelegt; der erste habe auf die Organisation der Staatsgewalten und die Gründung einer zweiten Kammer, der zweite auf das Wahlgesetz Bezug gehabt. Er theilt hierauf diese Gesetzentwürfe mit, über welche die Kammer, wie sie beschlossen habe, vor ihrer Auflösung sich aussprechen müsse. Seit jener Zeit sei eine Krisis eingetreten und in der Sache nichts mehr geschehen. Er mache dem Präsidenten der Versammlung keinen Vorwurf, verlange aber, daß ein Commission ernannt werde, um die Projecte zu prüfen, und daß man den Tag für die Ernennung der Commission festsetze. Dufaure weiß — er zeigt dabei auf die äußerste Linke hin —, daß er auf dieser Seite des Hauses auf Widerstand stoßen werde. Unsere 53 Collegen — so fährt Dufaure fort — haben gegen die in Rede stehenden Gesetze protestirt, und ich zähle auf ihre Opposition. Ich sehe den Widerspruch voraus, den ich dort vorfinden werde, aber ich bin darauf gefaßt, auch noch auf weiteren Widerstand zu stoßen. In der That haben mich die officiösen Blätter in Kenntniß gesetzt, daß der 24. Mai Alles über den Haufen geworfen hat. Ich habe in meinen Papieren eine der wichtigsten Reden, welche gehalten wurden, nämlich die des Herrn Target. (Es ist der, welcher Thiers verrathen. Beifall links.) In dieser Rede heißt es: „Im Namen meiner Collegen habe ich die Ehre, zu erklären, daß, indem wir uns der Tagesordnung anschließen, wir für die republikanische Regierungsform eintreten, welche dem Provisorium ein Ziel setzen soll." Zwei Tage später legte uns de Broglie eine Botschaft vor, in welcher gesagt wurde, daß die Kammer den Tag festsetzen werde, an welchem sie über die constitutionellen Gesetzentwürfe zu discutiren habe. Das Ereigniß vom 24. Mai hat nichts geändert, und ich verlange deshalb, daß man die Sache beende. Sie haben uns gesagt, daß wir nicht die Zeit haben, über diese Gesetze vor der Vertagung zu discutiren. Man muß deshalb zum wenigsten vier Monate warten, weil die Versammlung drei Monate Ferien nehmen wird. Sie hat noch nicht bestimmt, wann sie dieselben antreten wird; jedenfalls wird sie noch einen Monat zusammen bleiben, und sie kann daher eine sehr nützliche Arbeit vornehmen, nämlich die Commission für die Gesetze und diese ihren Berichterstatter ernennen. (Murren rechts.) Es wird die ernsteste Arbeit sein, welche die Versammlung vollbracht hat. (Neues Murren rechts.) Man muß — so schließt Dufaure — diese Gesetze votiren, welche der Regierung Halt geben werden. (Murren rechts.) Die Ausübung der Regierung ist eine unerhörte Schwierigkeit, wenn es keine ordentlichen Institutionen giebt. (Beifall in den Centren.) Leurent (Legitimist) bekämpft den Antrag von Dufaure, der für die Interessen des Landes schädlich sei. Er glaubt, daß die Regierung ebenfalls der Ansicht, daß wichtigere Arbeiten vorliegen. Wenn diese beendet, so müsse man für politische Sicherheit sorgen, da die letzten Wahlen die Geschäfte zum Stillstand gebracht hätten. Seit dem 24. Mai gingen die Geschäfte besser. Léon Say besteigt hierauf die Tribüne, um darzuthun, daß die Geschäfte seit dem 24. Mai sich nicht gebessert haben. Gambetta folgt ihm auf der Tribüne. (Allgemeine Aufmerksamkeit.) Redner erklärt, daß Herr Dufaure sich nicht geirrt hat. Die äußerste Linke wird jedesmal Einspruch erheben, wenn die Kammer irgend

ein constitutionelles Werk unternehmen will. (Auf der Rechten: Sprechen Sie uns vom 4. September.) Gambetta: Kraft des 4. September sitzen Sie auf diesen Bänken. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Redner erklärt dann, daß er und seine Freunde, was es auch kosten möge, ihrem Mandat treu bleiben werden. Paris (Bonapartist): Dem Mandat impératif! Gambetta: Es ist das heiligste von allen. Ich verstehe darunter das frei übertragene und frei übernommene Mandat. Redner weist dann auf die Rede Leurents hin, der soeben erklärt, daß die Deputirten sich mit den Gesinnungen ihrer Wähler inspiriren werden. Aber was wollen die Wähler. Ihr Wort ist: die Auflösung! (Beifall links.) Redner fügt hinzu, daß eine Versammlung, welche so sehr gespalten ist, daß Männer, wie Dufaure und Leurent, selbst nicht einmal einig sind, kein constituirendes Werk vollbringen kann. Redner muß gegen die Tendenz der Versammlung protestiren, sich verewigen zu wollen, weil sie befürchte, daß man sie nicht wiederwählen wird. Es sei nothwendig, daß die aus drei Minoritäten hervorgegangene Regierung ihre Ansichten kundgeben müsse. Die Regierung müsse übrigens eine Erfahrung machen, welche er mit großem Vertrauen annehme. Sie müsse die Wähler zusammenberufen. Redner weist dann auf die Schwäche des Ursprungs der Nationalversammlung hin. (Auf der Rechten: Zur Ordnung!) — Der Präsident fordert Gambetta auf, dieses Wort zu erklären. — Gambetta erklärt, daß dem Mandat der Versammlung die Klarheit abgehe, und daß sie deßhalb sich nicht damit beschäftigen könne, dem Lande eine Verfassung zu geben. — Broglie (Minister des Aeußern) ergreift nun das Wort. Er erinnert daran, daß die Versammlung, deren Geburt der Vorredner habe verhindern wollen, nicht die Erlaubniß desselben nothwendig habe, um fortzubestehen. (Beifall rechts.) Dieses festgestellt, giebt er zu, daß der Kammer auf regelmäßige Weise die constitutionellen Gesetze vorliegen. Es handle sich darum, ob der von Dufaure festgestellte Termin gelegen komme. In dieser Hinsicht theile die Regierung die Ansichten des Herrn Leurent. Was die Befürchtung anbelange, daß eine Vertagung gefährlich sei, so erkläre die Regierung, daß sie, so lange sie im Besitz des Vertrauens der Versammlung sei, mit gerechtem Stolz für die Ordnung einstehen könne. (Dreifacher Beifallssturm rechts.) Nach einigen Worten Léon Say's zu Gunsten des Antrags von Dufaure schreitet man zur Abstimmung über den obenerwähnten Beschluß. Es wird nun durch Aufstehen und Sitzenbleiben abgestimmt, da in den Fragen Betreffs der Tagesordnung der Versammlung die namentliche Abstimmung nicht gestattet ist. Der Beschluß wird angenommen, so daß die constitutionellen Gesetze erst nach den Ferien zur Discussion kommen.

Niederlande.

Amsterdam, 1. Juli. [Zum Militärgesetz.] In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer — schreibt man der „K. Z." — wurde der Gesetzentwurf zur Abschaffung der Stellvertretung in der Armee verworfen. Die Discussion war eine der traurigsten im parlamentarischen Leben Hollands. Außer heftigen persönlichen Angriffen bemühten sich die Gegner des Entwurfes, durch allerhand Sophismen zu beweisen, daß die durch das Stellvertreterwesen bestehende Ungleichheit der Lasten des Militärdienstes nicht zu entfernen sei; daß die Pflicht, das Vaterland zu vertheidigen, nur für den Kriegsfall gelte, und daß technische Uebung dazu hinreichend in der Schutterei zu erreichen sei, u. dgl. m. Aber geradezu empörend muß man es doch nennen, wenn behauptet wird, der Militärdienst sei verhaßt, deshalb müßten diejenigen, die es bezahlen könnten, im Stande sein, sich davon loskaufen zu dürfen. Bezeichnend für die Moralität gewisser Abgeordneten ist, daß, was früher der Regierung angerathen wurde, jetzt heftigen Widerspruch fand. Es half nichts, daß der Kriegsminister bewies, daß er mit dem Entwurfe nichts Anderes bezwecke, als das, wonach man seit dem Jahre 1866 fortwährend gerufen habe, daß das Stellvertreterwesen der nationalen Vertheidigung im Wege stehe, daß alle anderen Staaten, außer England, den persönlichen Militärdienst eingeführt hätten oder doch dazu übergehen würden: die Herren Abgeordneten wollen wohl eine gute Armee haben, sie bilden sich ein, eine solche aus Söldnern und ihren ärmeren Mitbürgern, denen, nach ihrer eigenen Aussage, der Dienst verhaßt ist, zusammenbringen zu können, nur wollen sie, oder lieber ihre Söhne, die jeunesse dorée, wie ein Abgeordneter sagte, sich der Pflicht gegen das Vaterland entziehen. Welch ein Zeugniß für die Vaterlandsliebe dieser Herren und des ganzen Volkes, laut zu verkünden, daß der Dienst des Vaterlandes verhaßt ist?! Uebrigens besteht dieser Haß der unteren Klassen gegen den Militärdienst gar nicht oder doch nicht mehr als in anderen Ländern — dies sei zur Rechtfertigung des holländischen Volkes gesagt —, nur die besitzenden Klassen, die jungen Leute, die, wie Herr v. Wassenaar-Catwyk ganz treffend sagte, es der Pariser jeunesse dorée nachthun, fürchten sich vor militärischer Zucht, die ihnen indessen sehr Noth thut. Die Verwerfung dieses Militärgesetz-Entwurfs hat dieselben Ursachen, wie die Verwerfung der Einkommensteuer, nämlich Classeninteresse. Bei beiden Gesetzvorlagen holten die Gegner als Schreckgespenst den Communismus hervor, indem sie behaupteten, die Entwürfe führten zu demselben. Wenn so etwas von reactionärer Seite behauptet wird, kann man darüber den Kopf schütteln; was soll man aber von „Liberalen" sagen, die solche Ammenmärchen verkündigen? Inzwischen hat sich bei der Diskussion herausgestellt, daß die liberale Partei täglich an Zerfahrenheit zunimmt. Das Ministerium wird nun jedenfalls abtreten; der Kriegs-Minister hat solches schon nach der Abstimmung in der Kammer geäußert. Was dann? Gibt's in Holland noch Leute, welche Minister sein wollen? Ja, es gibt in der Kammer noch mehrere Abgeordnete, welche durch fortwährende Opposition ein Ministerportefeuille zu erhaschen suchen. Der ganze parlamentarische Mechanismus ist in der Auflösung begriffen. Der Liberalismus leidet Schiffbruch in einem Lande, welches sich rühmt, zum größten Theile liberal zu sein.

Großbritannien.

* **London**, 1. Juli. [Finanzausweis des Schatzamts.] Heute liegt bereits der Ausweis über die Staatsrevenuen des abgelaufenen Quartals vor. An und für sich ist er keineswegs ein ungünstiger, da sich in den Haupteinnahmequellen ein Zuwachs gegen das entsprechende Quartal des vorigen Jahres ergiebt, aber ungünstig ist er doch insofern, als dieser Zuwachs lange nicht so groß ist, als der vorjährige im Vergleiche mit dem zweiten Quartal des Jahres 1871 gewesen. Die Accise brachte allerdings diesmal ein Plus von 190,000 Lstrl., aber im vorigen Jahre belief dieser sich auf 635,000 Lstrl. Bei den Zolleinnahmen ergiebt sich eine Abnahme von 94,000 Lstrl., die sich jedoch aus der Reduction des Zuckerzolles genügend erklärt. Stempelgefälle brachten 120,000 Lstrl. mehr ein, aber die Mehreinnahme im vorigen Jahre betrug 148,000 Lstrl. Weniger bedenklich ist der Ausfall in der Einkommensteuer, denn diese ergiebt sich aus ihrer Ermäßigung von 6 auf 4 Pence per Lstrl. von selber. Desto unliebsamer erscheint, daß die Einnahme der Post um 20,000 Lstrl. und — was gradezu unerklärlich erscheint — die der Telegraphenämter um 125,000 Lstrl. abgenommen hat. Der Schluß, der nothgedrungen aus diesen vergleichenden Zahlen gezogen werden muß, ist der, daß die Geschäftsthätigkeit Englands nicht mehr dieselbe Elasticität besitze wie vor einem Jahre, und daß der Schatzkanzler sich verrechnet haben dürfte, als er die ungewöhnlich glänzenden Einnahmen des vorigen Jahres zur Basis seiner Voranschläge für das laufende machte. An Warnungen hat es ihm wahrlich nicht gefehlt, denn daß über kurz oder lang eine Reaction eintreten werde, war klar vorauszusehen; sie scheint endlich eingetreten zu sein. Wohl zeigt sich noch immer keine Verminderung im Werthe der Ausfuhr, dagegen hat die Quantität derselben sichtlich abgenommen und läßt sich ein rasches Steigen derselben nicht erwarten, so lange Kohle, Eisen und Arbeitslohn ihre jetzige Höhe behaupten.

[In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] erfolgte die zweite Lesung von Lord Russells Bill behufs besserer Verwaltung Irlands. Ihr Inhalt war bei Gelegenheit der ersten Lesung aus einander gesetzt worden und hatte sich bekanntlich von Anfang an keiner beifälligen Kritik zu erfreuen. Auch das Oberhaus legte die Absicht an den Tag, sie ohne irgend welche Diskussion einfach ad acta zu legen, gestattete jedoch dem greisen Antragsteller achtungsvoll, nochmals seine Vorschläge zu begründen. Nachdem er dies gethan, erhob sich Lord Kimberley und vertheidigte die irische Politik des jetzigen Kabinets. Er stellte in Abrede, daß diese von ultramontaner Seite irgendwie beeinflußt worden sei, und hob in Bezug auf den Russell'schen Vorschlag, daß die irische Vicekönigswürde abgeschafft werden solle, hervor, daß der Antrag zu einer so wichtigen Aenderung vom verantwortlichen Ministerium eingebracht werden müsse. Bezüglich des irischen Volksunterrichtes bemerkte er, daß das gegenwärtige System vortreffliche Dienste leiste und es daher zweckwidrig wäre, eine getheilte Verantwortlichkeit zwischen dem irischen und englischen Unterrichtsamte einzuführen. — Earl Grey will zwar der Russell'schen Bill nicht das Wort reden, drückt jedoch schwere Zweifel aus, ob die Regierung den ernsten Verhältnissen Irlands entsprechende Maßnahmen getroffen habe. — Lord O'Hagan behauptet andrerseits, daß die irischen Zustände in fast jeder Beziehung eine wesentliche Besserung nachweisen. Der Wohlstand habe sich sichtlich und, abgesehen von agrarischen Missethaten, gebe es in keinem Lande Europas der Criminalfälle so wenig wie dort. Auch gegen den Vorwurf der Illoyalität vertheidigt der edle Lord seine Landsleute. — Marquis of Lord Carnarvon verherrlicht, daß trotz des gestiegenen Wohlstands und der angeblichen großen Loyalität Irlands, man doch noch immer gezwungen sei, seine Presse ungewöhnlichen Beschränkungen auszusetzen und eine Art milden Kriegszustandes im Lande aufrecht zu halten, gar nicht zu reden von der leidigen Thatsache, daß in gewissen Gegenden ein Anhänger der Regierung wie ein Feind betrachtet werde. Derartige Zustände erheischen eine ernste Berücksichtigung des Parlaments, doch halte er die Einbringung der Russell'schen Bill in diesem Augenblicke für unzweckmäßig. — Nachdem noch Viscount Lifford sich über den anomalen Zustand Irlands ausgesprochen und der Russell'schen Bill das Wort geredet, wird diese ohne weitere Einsprache einfach abgelehnt. Das Haus vertagt sich um 8 Uhr.

[Im Unterhause] nimmt Viscount Grey de Wilton seinen Sitz für Bath (an Viscount Chelsea's Stelle), und W. Miller den seinigen für Berwickshire (an Stelle von Lord Majoribanks) ein. — Bouverie kündigt für den nächsten Freitag die Beantragung einer Resolution an, durch welche das Haus seinen Tadel über die Entlassung des hochw. O'Keefe von der Schulverwaltung als mit der Unterrichtsbehörde ausdrücken soll. — Auf eine bezügliche Anfrage Sir T. Batesons erwidert Gladstone, daß das Ehren-Geschenk für die Genfer Schiedsrichter schon bestellt sei und die Regierung sich dafür und für andere kleine Ausgaben gelegener Zeit die Bewilligung des Hauses erbitten werde. — Die hierauf folgenden Bemerkungen Batesons, daß die Regierung wegen unbefugter Ausgaben zur Rechenschaft gezogen werden müsse, werden mit mehr Heiterkeit als Ernsthaftigkeit aufgenommen. — Auf der Tagesordnung steht die Ausschußberathung über die Gerichtshofsbill, zu welcher Bouverie den Verbesserungsantrag angekündigt hatte, daß die 3 Königreiche blos einen einzigen, gemeinsamen Appellations-Gerichtshof erhalten sollten. — Gegen allgemeine Erwartung erklärte nun Gladstone, daß die Regierung geneigt sei, diesem Vorschlage anzuschließen. Zur rascheren Erledigung der Bill aber möchte er, daß die Ausschußsitzung ohne Berücksichtigung desselben fortgeführt und erst nach deren Schluß das Bouverie'sche Amendement in die Bill einverleibt werde. — Bouverie erklärt sich damit einverstanden. Disraeli aber erklärt sich gegen diesen Modus der Berathung, welcher vom Attorney-General als der einfachste befürwortet wird. Vernon Harcourt übt strenge Kritik an der Bill in vielen ihrer Einzelheiten und Hunt beantragt Vertagung der Debatte. Sie wird mit 92 gegen 170 Stimmen abgelehnt, worauf die Ausschußberathung gemäß dem Vorschlage Gladstones beginnt. Die ersten 4 Klauseln der Bill wurden ohne nennenswerthen Widerspruch genehmigt. Dagegen entspann sich bei Klausel 5 eine widersprechende Debatte bezüglich der Anstellung eines zweiten Vicekanzlers, die vom Oberhause genehmigt worden war, gegen die jedoch der Solicitor-General opponirte, weil sie 20,000 Pfd. Sterl. kosten würde und ein Ueberfluß wäre. Schließlich wurde die Entscheidung über diesen streitigen Punkt vertagt. Hierauf beantragte Sir W. Harcourt, daß der Master of the Rolls, der Lord Chief Justice der Common Pleas und der Lord Chief Baron keine Stelle im obersten Gerichtshof einnehmen sollen, um diesen homogener zu machen. Die Debatte hierüber währte bis spät nach Mitternacht, ohne daß sie ganz erledigt worden wäre.

[Der Schah.] Als der Schah am letzten Sonntag in Richmond war, drückte er den Wunsch aus, dem Earl Russell, von dem er so viel gehört, einen Besuch abzustatten. Er wurde darauf nach Pembroke Lodge geführt, wo er dem greisen Staatsmann, umgeben von seiner Familie und innigen Freunden fand. Als Lord Russell in französischer Sprache sich für die Ehre bedankte, die der Schah seinem kleinen Hause durch seinen Besuch angedeihen ließ, erwiderte dieser: „Petite maison, grand homme."

[Denkmal für Mill.] Uebermorgen findet wieder eine Sitzung des Ausschusses behufs Errichtung eines Denkmals für John Stuart Mill statt. Beantragt wird werden, daß ihm auf irgend einem Platze des Bezirks von Westminister eine Statue aus Bronze gesetzt und der zu seinem Andenken gesammelte Fonds außerdem zur Gründung von Stipendien verwendet werde; daß die Bewerbung um diese Frauen sowohl wie Männern freisteht, daß die von den Bewerbern einzureichenden Arbeiten Moralphilosophie und Volkswirthschaft umfassen, und daß jeder Beitragende die Freiheit besitzen solle, zu bestimmen, welchem der oben genannten Zwecke er seinen Beitrag zuwenden wolle.

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 5. Juli. [Sitzung der Sanitäts-Commission.] Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand im Sessions-Saale des Rathhauses unter dem Vorsitze des Herrn Polizei-Präsidenten Freiherr v. Uslar-Gleichen eine Berathung der hiesigen Sanitäts-Commission zur Abwehr der Cholera statt, zu welcher Sitzung mehrere hervorragende Aerzte und die von der Commune gewählten Mitglieder eingeladen waren. Der Herr Polizei-Präsident theilte zuerst der Versammlung mit, daß er seit den drei Jahren seines Hierseins der Sanitätspolizei seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und er in jedem Jahre Bezirks-Sanitäts-Commissionen aus den Revier-Polizei-Commissarien und einigen Bürgern gebildet habe, welche beauftragt gewesen sind, die Senkgruben, Cloaken, Schlammfänge, Aborte 2c. aller hiesigen Grundstücke zwei Mal des Jahres zu untersuchen, und eine stete Reinigung derselben anzuordnen, eine Maßregel die sich sehr bewährt habe, da hierdurch eine größere Reinlichkeit in hiesiger Stadt erzielt worden sei. Auch in neuester Zeit sei von ihm der Stromverkehr und der Gesundheitszustand der Schiffer und Flösser einer genauen Controle unterzogen worden, und habe er sich zu diesem Behufe mit der Steuerbehörde ins Einvernehmen gesetzt. Die ehemalige Barbarakaserne ist jetzt zu einem Cholera-Lazareth mit einer eigenen Waschküche und 72 Betten unter Leitung des Herrn Geheimen Raths v. Pastau eingerichtet worden, welche Letztere binnen wenigen Tagen um das Doppelte vermehrt werden können. Außerdem sind bei einer etwaigen Verbreitung der Krankheit passende Localitäten in Aussicht genommen worden, die ebenfalls zu Lazarethen eingerichtet werden sollen. Auch mit der Commune ist ein Einverständniß erzielt, daß ein Barakenlazareth im Falle der Nothwendigkeit auf der Viehweide errichtet wird, so daß selbst die beim Militair an der Cholera erkrankten Personen im Civil-Lazareth zur Vermeidung verschiedener Krankheitsheerde aufgenommen werden können. Für entsprechende Leichenhäuser auf den Kirchhöfen durch Erbauung von Schuppen ist ebenfalls Sorge getragen, und eine Portatur der Leichen abgeschafft, die von jetzt ab nur gefahren werden dürfen. Sämmtliche 16 Armenärzte sind ermächtigt im Falle des Ausbruchs einer Epidemie sich einen Hilfsarzt noch zuzuhalten. Während der jetzigen heißen Jahreszeit wird von der Commune ein stetes Besprengen der Straßen, und ein Ausspülen der Rinnsteine und Schlammfänge durch das städtische Wasserhebewerk unterhalten und aufs nachdrücklichste gehandhabt. Sämmtliche hiesige Apotheken und Droguenhandlungen sind mit Desinfections- und Präservativmitteln versehen. Um allen hier coursirenden falschen Gerüchten zu steuern, theilte der Vorsitzende mit, daß in Breslau bereits 13 Cholerafälle vorgekommen seien, von den 11 einen tödtlichen Ausgang genommen haben. Am 27. Juni ist nämlich der erste Fall auf der Neudorferstraße Nr. 2 vorgekommen, seitdem aber noch in den Grundstücken der Salzgasse Nr. 3—3a. und 6 und Heiligegeiststraße und Posenerstraße Nr. 1. Auf der Salzgasse und Posenerstraße haben sich kleine Heerde gebildet, da in den dortigen Häusern sich mehrere Krankheitsfälle, in den übrigen genannten Häusern nur einzelne Fälle gezeigt haben. Ueberall ist dort gründlich durch die Commission desinficirt, und alle zurückgelassenen Gegenstände, in denen sich durch die Fäulniß Pilze bilden können, verbrannt worden. Vor Allem richte er nun sein Augenmerk auf die Räumlichkeits- und Wohnungsfrage, auf die Trinkwasserfrage und auf eine rationelle Desinfection. Was die Wohnungsfrage anbelangt, so sind bereits 54 schlechte und ungesunde Wohnungen geräumt und geschlossen worden. Ebenso mußten 117 Brunnen, die schlechtes Wasser lieferten, gesperrt werden. Was eine Isolirung der Kranken von den Gesunden anbelangt, so sollen nach Möglichkeit den übrigen Familienmitgliedern Vorstellungen gemacht werden, daß sie eine Wegschaffung der an der Cholera Erkrankten genehmigen, ein Zwang kann hierbei nicht angewendet werden. Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck erwiderte hierauf, daß er in der Trinkwasserfrage bereits die Anordnung getroffen habe, 75 öffentliche Quellbrunnen aufs schleunigste mit Wasser aus dem Hebewerk zu versehen, damit an den verschiedensten Orten der Stadt neben den schon bestehenden 33 Brunnen die Bewohner mit gutem Trinkwasser versehen sind, die Brunnen werden als immerwährende Laufständer Wasser in Fülle spenden. Die in den Vorstädten befindlichen Pams- und Stinkgräben sollen schon von nächster Woche an mit verdoppelten Kräften gereinigt und geschlemmt, auch die Adolphstraße gepflastert und canalisirt werden. Herr Sanitätsrath Dr. Eger beantragte noch schließlich die Räumung der Cloaken durch die Compostfabriken auf die Nachtzeit zu verlegen, ein allgemeiner Wunsch, der von dem Vorsitzenden entsprechend berücksichtigt werden soll. Nachdem noch die Anstellung von eigenen Desinfecteuren besprochen wurde, auch der Herr Polizeipräsident auf Antrag des Herrn Dr. Asch die Versicherung gegeben hatte, in den hiesigen Zeitungen täglich über den Verlauf der Krankheit amtliche Mittheilungen zu geben, sprach der Herr Oberbürgermeister seine Befriedigung über die bereits geschehenen Maßnahmen aus und ermahnte die Anwesenden, zur größten Beruhigung der in Aufregung versetzten Gemüther beitragen zu helfen, da eine unnöthige Angst nur gefährlich sei. Im Uebrigen sei ja in den letzten beiden Tagen kein weiterer Erkrankungsfall vorgekommen, und hoffe man mit der nöthigen Umsicht die gefahrdrohende Seuche bewältigen zu können. Beim Schluß der Sitzung erklärten die Anwesenden übereinstimmend, daß sie mit den von der Behörde so überaus praktisch angeordneten Maßnahmen einverstanden eien, und daß sie in keiner Weise noch Zusätze hinzuzufügen hätten.

* **Breslau**, 5. Juli. [Das Schlesische Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen] hier unter Leitung des Kaufmann P. Straehler, Kupferschmiedestr. 36, hat im 1. Halbjahre circa 123 Stellungen vermittelt und wurden hierdurch 68 Expedienten, 38 Comptoiristen, 3 Reisende, 1 Weinküfer und 13 Lehrlinge placirt; Vacanzen, für deren Besetzung das Bureau der Geschäftswelt stets kostenfrei zur Verfügung steht, wurden 208 angemeldet. Es erfreut sich das Institut der wohlwollenden Protection der hiesigen Handelskammer.

[Des Defraudanten Glück und Ende.] Unter diesem Titel bringt die „Vorstadt Z." unterm 4. Juli folgende Nachricht aus Wien. Der Stationseinnehmer der oberschlesischen Bahn in Kattowitz, Wilhelm Krusch, welcher am 15. December v. J. nach Unterschlagung einer Summe von 8000 Thalern und 2000 Francs flüchtig geworden ist, wurde vorgestern Nachmittags von einem Detective im Hotel „zum deutschen Hof" in der Leopoldstadt, große Stadtgutgasse Nr. 20, wo er als Hans Zimmermann, Ingenieur aus Breslau, logirte, verhaftet. Krusch ist ein Breslauer, 34 Jahre alt und hatte die defraudirte Summe bis auf einen sehr unbedeutenden Betrag durchgebracht. Der Verbrecher wurde dem Landgericht eingeliefert, das ihn demnächst der competenten Behörde, dem Untersuchungsgerichte zu Beuthen in Oberschlesien übergeben wird.

* [Diaconus Ziegler.] Wie das „Liegnitzer Stadtbl." hört, hat das königliche Consistorium für die Provinz Schlesien unterm 3. Juli c. die Vocation des zum Ober-Diaconus gewählten Herrn Niepach bestätigt, bezüglich der Berufung des Herrn Ziegler als Diaconus an die Kirche zu St. Peter und Paul zu Liegnitz aber verfügt, daß mit Rücksicht auf die Bedenken gegen Echtheit, Freiwilligkeit und Legitimation der Unterschriften unter den Protesten auf Grund des § 334 A. L.-R. Theil II. Titel II. noch eine Vernehmung der Gemeinde in der Peter und Paul-Kirche stattfinde. Mit dieser Vernehmung, sowie mit der ordentlichen Einladung der Gemeinde ist der Herr Superintendent Stiller in Koischwitz beauftragt. Ein Magistratsmitglied wird als Vertreter des Patrons an dem Termine Theil nehmen.

♂ **Görlitz**, 4. Juli. [Brückenproceß verloren. — Circus. — Kohlfurter Waldhaus. — Kaiserbüste. — Wasserwerk.] Man hatte heute wohl mit einiger Sicherheit erwartet, daß das Obertribunals-Erkenntniß in dem Brückenprocesse in der Stadtverordneten-Versammlung mitgetheilt werden würde. Indeß erst nach Schluß derselben traf das Telegramm ein, welches die Abweisung der Stadt in dritter Instanz meldete. Die Nachricht wirkte begreiflicherweise sehr verstimmend, denn die Gewißheit, 200,000 Thlr. bezahlen zu müssen, ist ebensowenig angenehm, als die Aussicht, eine Anzahl von Projecten dadurch in den Hintergrund geschoben zu sehen, deren Ausführung für Görlitz eine wesentliche Verbesserung bedeutet haben würde. — Der Circus Schumann-Herzog wird Görlitz erst in nächster Woche verlassen. Die Leistungen in demselben haben bis zum Schluß Anerkennung gefunden. Jedenfalls ist aber seine Anwesenheit lucrativer für den Gartenbauverein, als Besitzer des Circus, gewesen, als für die Directoren. Der Gartenbauverein wird einen guten Theil der Kosten der Verlegung des Circus durch die Miethe gedeckt haben, welche die Kunstreiter zahlen. Die Kosten der Gaseinrichtung werden dem Verein zum größten Theil gestundet. — In Kohlfurt, dicht am Bahnhofe besitzt die Stadt ein Gasthaus, das ursprünglich bestimmt, den Mitgliedern der Forstdeputation als Quartier zu dienen, allmälig wegen der vorzüglichen Bedienung seitens des Pächters der Mittelpunkt eines nicht unbedeutenden Verkehrs geworden ist. Die Preise sind dort wesentlich billiger, als im Bahnhofe, und überdies führt das Waldhaus das vortreffliche Görlitzer Actienbier, während man in der Bahnhofsrestauration Fürstenwalder erhält. Der Fremdenverkehr macht die Erweiterung der Räume, namentlich auch die Vermehrung der Fremdenzimmer nothwendig und dieselbe soll denn auch erfolgen. — Vor dem Blockhause ist in der Mitte des Rondels seit gestern eine Büste des Kaisers aus Terracotta errichtet, wie man hört, das Geschenk des Thonwaarenfabrikanten Hensel in Ullersdorf. Die Aehnlichkeit der Büste ist unbestreitbar, doch hat das Monument, welches überdies den Blockhausbesuchern den Rücken zukehrt, den Fehler, daß das Postument viel zu schmal ist. Dafür hat das Schillerdenkmal wieder ein zu breites Postament. Daß die Aufstellung der Büste am 3. Juli erfolgte, geschah in Erinnerung an die Schlacht bei Königgrätz. — Die Wassernoth nimmt einen immer größeren Umfang an und was nicht am Tage aus den Reservoirs und Druckständern entnommen wird, wird während der Nacht weggenommen. In Folge dessen wird das provisorische Hebewerk an der Neisse vorläufig ein Vierteljahr lang Tag und Nacht arbeiten. Eine Vorlage über die zweckmäßigste weitere Ausdehnung des Wasserwerks, bei welchem eine Verstärkung der Maschine, Vergrößerung der Reservoirs, Ausdehnung des Rohrnetzes, Vermehrung der Druckständer 2c. erörtert wird, soll demnächst zur Berathung gelangen.

J. P. **Aus dem Riesengebirge**, 3. Juli. [Zur Saison. — Ritt über den Kamm.] In Warmbrunn sind bis 1. d. Mts. an Curgästen eingetroffen: 622 Familien mit 852 Personen, und zwar im Monat Mai: 180 Familien mit 225 Personen und im Monat Juni: 442 Familien mit 627 Personen. Gegen voriges Jahr sind weniger angekommen: 142 Familien oder 213 Personen. Mit Ausschluß des Jahres 1866 beträgt der Durchschnittssatz der Jahre 1862—1872 in den Monaten Mai und Juni 645 Familien oder 917 Personen; es ist also auch dieser 10jährige Durchschnittssatz noch nicht erreicht. Nach der gestern ausgegebenen Curliste sollen an Fluggästen bis 1. Juli eingetroffen sein: 735 Familien mit 1249 Personen, mithin weniger als im vorigen Jahre: 237 Familien oder 304 Personen. Doch sind diese Zahlen nicht ganz richtig, weil leider auch in diesem Jahre wieder mehrere Fremde zwei Mal aufgeführt worden, einmal unter den Passanten, das zweite Mal unter den Curgästen. Sodann wird beklagt, daß im „Badeblatt" die Namen der Nachtgäste immer noch nicht getrennt werden von denen der Erholungsgäste, welche längere Zeit in Warmbrunn verweilen. — Von den bei der Josephinenhütte zu Schreiberhau stationirten Reitpferden des Amand Titz hat eines derselben vor mehreren Tagen die ganze Tour über den Kamm bis auf die Koppe, also auch die höchst schwierige und gefahrvolle Partie über das hohe Rad, die Sturmkoppe und die Faulspitze des Mädelkammes glücklich zurückgelegt, ebenso den Rückweg. Früher hatte man einen Ritt zu Pferde über das hohe Rad hinab und die Stufen an der Faulkoppe hinauf gar nicht für möglich gehalten. Letztere haben sich auch, besonders auf der Rücktour, als die schwierigste Partie erwiesen. Herr Titz ist daher bemüht, einen bequemeren, jene gefährlichen Stellen umgehenden Reitweg an den Südabhängen des hohen Rades (nach der Pudelbaude zu), der Sturmkoppe (nach der Bradlerbaude zu) und der Faulspitze anzulegen; die übrigen schwer zu passirenden Stellen hat er bereits — so gut wie möglich — ausbessern, auch die Sumpf- und Moorstellen mit Holzstämmen überdecken lassen. Zu wünschen bleibt nur

noch die Anlage eines Nothstalles bei der Schneegrubenbaude, weil dort häufig genächtigt wird. Auch ein Theil des Weges von der Josephinenhütte bis zum Zackenfall läßt noch viel zu wünschen übrig.

⊙ **Löwen**, 3. Juli. [Missionsfest.] Gestern feierte der Missionszweig-Verein der Diöcese Brieg sein Jahresfest in Michelau. Schon in den frühen Morgenstunden zogen die Festgenossen von fern und nah zu Wagen und zu Fuß nach dem Festorte, wo Schlag 10 Uhr die kirchliche Feier begann. Nach dem Gesange des Liedes, o Jesu Christe, wahres Licht rc. hielt Superintendent Werkenthin aus Michelau die Liturgie, welcher sich unter der geübten Leitung des Cantor Reichert die wohlgelungene Ausführung des 24. Ps. von Mendelsohn im gemischten Chor anschloß. Den Missionsbericht gab Pastor Scholz aus Böhmisdorf. Nachdem derselbe die äußern und innern Schwierigkeiten der Mission in eingehender Weise beleuchtet, schilderte er die Gliederung und das Wachsthum der Berliner Muttergesellschaft. Gestiftet 1823 von Jänicke und Neander zählte dieselbe jetzt 287 Hilfsvereine. 50 Missionare arbeiten draußen unter den Heiden, davon 45 auf 31 Stationen in Südafrika, wo es gegenwärtig schon Christengemeinden gäbe, die über 1000 Seelen zählen. Besonders erfreuliche Fortschritte mache die Mission unter den heidnischen Kolhs in Ostindien, wo sich in der ersten Hälfte des vorigen Jahres auf einer einzigen Station über 1000 zur Aufnahme ins Christenthum meldeten und man bereits 51 Christendörfer mit 8 Kapellen zähle. Die Festpredigt hielt Pastor prim. Kuske aus Loewen über Luc. 12, 49.: „Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden, was wollte ich lieber denn es brennete schon." Das Wort wurde zuerst auf die Ausbreitung der christlichen Urkirche angewendet und dann der Bestand und die Hoffnungen der heutigen Missionsbestrebungen damit verglichen. Die an den Kirchthüren zum Besten der Mission gesammelte Collecte ergab 22 Thlr. An die kirchliche Feier schloß sich ein gemeinsames Festmahl im Saale des Gasthofbesitzers Schmalz und darnach ein geselliges Beisammensein in dem weitausgedehnten Michelauer Pfarrgarten. Sicher hat das schöne Fest bei allen Theilnehmern einen durchaus befriedigenden Eindruck hinterlassen.

Skalung bei Constadt, 2. Juli. [Jubiläum.] Am 1. Juli 1823 trat Friedrich Hantschmann als Wirthschaftsbeamter in den Dienst der Herrschaft Skalung, welche der v. Prittwitz'schen Familie gehört. Derselbe hatte gestern die Freude, das 50jährige Jubiläum seiner Dienstzeit, die er bei einer und derselben Familie und auf einem und demselben Gute verbracht hat, zu erleben und zu feiern. Es dürfte jetzt wohl zu den größesten Seltenheiten gehören, daß ein Wirthschaftsbeamter in Privatdiensten in einer Stelle 50 Jahre amtirt. Dieser Umstand, sowie die vielfachen Verdienste des Jubilars um die Hebung des Wirthschaftsertrags u. s. w. im Interesse der Herrschaft, welcher er noch mit Rüstigkeit, mit großer Anhänglichkeit und aufopfernder Treue dient, — ein Verdienst, welches Allerhöchst durch Verleihung des Kronenordens anerkannt worden ist, — gaben auch dem Grundherrn Rittm. a. D. Königl. Kammerherrn v. Prittwitz Veranlassung, die Hochachtung vor der Person des Jubilars und die Anerkennung seiner großen Verdienste durch Veranstaltung einer erhebenden Jubelfeier zu bekunden. Schon Früh am Morgen wurde der Jubilar durch ein Ständchen des aus Anlaß dieser Feier erbetenen und zu diesem Zweck beurlaubten Trompetercorps des Leib-Kürassier-Regts. (Schles.) Nr. 1 aus Breslau überrascht; gegen 10 Uhr Vormittags fanden sich die geladenen Gäste zahlreich ein und begleiteten den Jubilar mit der von dem Lehrer geführten Schuljugend durch eine prächtige Ehrenpforte in die Kirche des Ortes, in welcher Superintendent Prusse aus Constadt eine kurze religiöse Feier abhielt und dem Jubilar, seinem langjährigen Freunde, eine herzliche Ansprache widmete. Hierauf wurden im Schlosse dem Jubilar von seiner Herrschaft, von den theilweise aus weiter Ferne herbeigekommenen Verwandten, von Vertretern verschiedener Corporationen, unter anderen auch von den Vereinen der landwirthschaftlichen Beamten der Kreise Creuzburg und Rosenberg unter Ueberreichung werthvoller sinniger Geschenke, die aufrichtigsten Glückwünsche dargebracht. Bei dem Nachmittags veranstalteten Festmahl, zu welchem das erwähnte Trompetercorps treffliche Tafelmusik executirte, wechselten ernste und heitere Toaste. Einen ergreifenden Eindruck hinterließ der von dem Festgeber auf den Jubilar ausgebrachte Toast, in welchem er dem letzteren tiefbewegt für seine Treue und Anhänglichkeit an ihn und sein Haus dankte und dabei anerkannte, daß er seinen Wohlstand größtentheils seinem, ihm zu einem lieben Freunde gewordenen Wirthschafts-Director verdanke. Am Abend aber gestaltete sich die Feier zu einen schönen sinnigen Volksfest, welches zeigte, welche Verehrung und Liebe dem Jubilar auch die Gemeinde Skalung, sowie seine Dienstleute mit vollem Herzen entgegenbrachten. Nachdem das Schloß, die Directorwohnung und die Rasenplätze vor dem Schlosse mittelst Lampen und Leucht-Ballons prächtig illuminirt worden waren und während ein Feuerwerk abgebrannt wurde, erschien unter Vortritt des Trompetercorps ein Fackelzug, an dem sich die Mitglieder der Gemeinde Skalung mit den Dienstleuten der Herrschaft betheiligten. In seiner Mitte führte der Zug einen mit Blumenguirlanden geschmückten Erntewagen, dahinter erschien ein ähnlich ausgeputzter Pflug. Eine Magd überreichte dem Jubilar mit kurzen Worten einen goldenen mit geschmackvoller Einrahmung versehenen Lorbeerkranz, ein Geschenk der Gemeinde Skalung und der Dienstleute. Nach mehrmaligem Rothe[illegible] des Zuges wurden die Fackeln verbrannt. Erst in später Stunde endete das schöne Fest, welchem sich der Jubilar, so wie die großartigen Vorbereitungen erfahren, noch am Morgen seines Ehrentages aus Bescheidenheit hatte entziehen wollen, so daß er nur durch die Ausführung seines Planes abgehalten werden konnte. Gewiß dürfte ihm diese herrliche Feier bewiesen haben, daß ausdauernde unermüdliche Lust zur Arbeit, verbunden mit unerschütterlicher Treue auch heut noch ehrende Anerkennung in allen Kreisen der Gesellschaft findet.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Gesetz, betreffend die Errichtung eines Reichs-Eisenbahn-Amtes.

Vom 27. Juni 1873.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages, was folgt:

§ 1. Unter dem Namen „Reichs-Eisenbahn-Amt" wird eine ständige Centralbehörde eingerichtet, welche aus einem Vorsitzenden und der erforderlichen Zahl von Räthen besteht und ihren Sitz in Berlin hat.

Auch können nach Maßgabe des Bedürfnisses Reichs-Eisenbahn-Commissare bestellt werden, welche vom Reichs-Eisenbahn-Amt ihre Instructionen empfangen.

§ 2. Der Vorsitzende und die Mitglieder des Reichs-Eisenbahn-Amtes, sowie die Reichs-Eisenbahn-Commissare werden vom Kaiser, die Subaltern- und Unterbeamten werden vom Reichskanzler ernannt.

Auf den Vorsitzenden finden die Vorschriften des § 25 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, vom 31. März 1873, Anwendung.

Personen, welche bei der Verwaltung einer deutschen Eisenbahn betheiligt sind, können keinerlei Thätigkeit bei dem Reichs-Eisenbahn-Amt oder als Reichs-Eisenbahn-Commissare ausüben.

§ 3. Vorbehaltlich der Bestimmung im § 5 Nr. 4 führt das Reichs-Eisenbahn-Amt seine Geschäfte unter Verantwortlichkeit und nach den Anweisungen des Reichskanzlers.

§ 4. Das Reichs-Eisenbahn-Amt hat innerhalb der durch die Verfassung bestimmten Zuständigkeit des Reichs: 1) das Aufsichtsrecht über das Eisenbahnwesen wahrzunehmen; 2) für die Ausführung der in der Reichsverfassung enthaltenen Bestimmungen, sowie der sonstigen auf das Eisenbahnwesen bezüglichen Gesetze und verfassungsmäßigen Vorschriften Sorge zu tragen; 3) auf Abstellung der in Bezug auf das Eisenbahnwesen hervortretenden Mängel und Mißstände hinzuwirken.

Dasselbe ist berechtigt, innerhalb seiner Zuständigkeit über alle Einrichtungen und Maßregeln von den Eisenbahnverwaltungen Auskunft zu erfordern oder nach Befinden durch persönliche Kenntnißnahme sich zu unterrichten und hiernach das Erforderliche zu veranlassen.

§ 5. Bis zum Erlaß eines Reichs-Eisenbahngesetzes gelten folgende Vorschriften:

1) In Bezug auf die Privateisenbahnen stehen dem Reichs-Eisenbahn-Amte zur Durchführung seiner Verfügung dieselben Befugnisse zu, welche den Aufsichtsbehörden der betreffenden Bundesstaaten beigelegt sind. Werden zu diesem Zwecke Zwangsmaßregeln erforderlich, so sind die Eisenbahn-Aufsichtsbehörden der einzelnen Bundesstaaten gehalten, den deshalb an sie ergehenden Requisitionen zu entsprechen.

2) Staats-Eisenbahn-Verwaltungen sind nöthigenfalls zur Erfüllung der ihnen obliegenden Verpflichtungen im verfassungsmäßigen Wege (Art. 7, Nr. 3, Art. 17 und Art. 19 der Reichsverfassung) anzuhalten.

3) Den Reichs-Eisenbahnamte gegenüber wird der Reichskanzler die Verfügungen des Reichs-Eisenbahnamtes zum Vollzuge bringen.

4) Wird gegen eine von dem Reichs-Eisenbahnamte verfügte Maßregel Gegenvorstellung erhoben auf Grund der Behauptung, daß jene Maßregel in den Gesetzen und rechtsgültigen Vorschriften nicht begründet sei, so hat das durch Zuziehung von richterlichen Beamten zu verstärkende Reichs-Eisenbahnamt über die Gegenvorstellung immer selbstständig und unter eigener Verantwortlichkeit in collegialer Berathung und Beschlußfassung zu befinden. Zu diesem Zwecke wird der Bundesrath ein Regulativ erlassen, welches den collegialen Geschäftsgang ordnet und die hierbei dem Präsidenten zustehenden Befugnisse regelt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 27. Juni 1873.

(L. S.)

Wilhelm.

Fürst v. Bismarck.

Gesetz,

betreffend die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Offiziere und Aerzte des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, sowie an die Reichsbeamten.

Vom 30. Juni 1873.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

§ 1. Die Offiziere und Aerzte des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, sowie die Civil- und Militärbeamten des Reichs erhalten, wenn sie ihren dienstlichen Wohnsitz in Deutschland haben, eine etatsmäßige Stelle bekleiden und eine Besoldung aus der Reichskasse beziehen, vom 1. Januar 1873 ab einen Wohnungsgeldzuschuß nach Maßgabe des diesem Gesetze beigefügten Tarifes.

§ 2. Welche Reichsbeamten den im Tarif unter I. 2, II. 2, III. 2, V. und VI. bezeichneten Kategorien beizuzählen sind, wird in den Jahren 1873 und 1874 durch Kaiserliche Verordnung, von da ab durch den Reichshaushalts-Etat bestimmt. Für den zu gewährenden Wohnungsgeldzuschuß ist der mit der Amtsstellung verbundene Dienstrang, nicht der einem Beamten etwa persönlich beigelegte höhere Rang maßgebend.

§. 3. Für die Eintheilung der Orte in Servisklassen, auf welche der Tarif Bezug nimmt, ist bis zu anderweiter gesetzlicher Regelung die am 1. Juli d. J. bestehende Eintheilung der Orte, nach welcher die Serviscompetenzen der Militärpersonen bemessen werden, maßgebend. Bei Veränderungen in der Klasseneintheilung kommt von dem auf die Publication derselben folgenden Calender-Quartale ab der darnach sich ergebende anderweite Tarifsatz des Wohnungsgeldzuschusses in Anwendung.

§. 4. Bei einer Versetzung erlischt der Anspruch auf den, dem bisherigen dienstlichen Wohnort entsprechenden Satz des Wohnungsgeldzuschusses mit dem Zeitpunkt, mit welchem der Bezug des Gehalts der bisherigen Dienststelle aufhört.

Hat die Versetzung an einen Ort, welcher zu einer niedrigeren Servisklasse gehört, eine Verminderung des Wohnungsgeldzuschusses zur Folge, so wird hierdurch ein Entschädigungs-Anspruch nicht begründet.

§. 5. Offiziere, Aerzte oder Beamte, welche mehr als eine Stelle bekleiden, erhalten den Wohnungsgeldzuschuß nur einmal, und zwar für diejenige Stelle, welche auf den höchsten Satz Anspruch giebt.

§. 6. Wird eine Besoldung theils aus Reichsmitteln, theils aus Staatsmitteln bestritten, so enthält der Empfänger von dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschusse seiner Stelle (§. 1) nur eine dem auf die Reichskasse übernommenen Besoldungstheile entsprechende Quote.

§ 7. Offizieren, Aerzten und Beamten, welche eine Dienstwohnung innehaben oder anstatt derseben eine ihnen besonders bewilligte Miethsentschädigung beziehen, wird der Wohnungsgeldzuschuß nicht gewährt. Hat der Inhaber einer Dienstwohnung eine Miethsvergütung zu entrichten, so wird die letztere vom 1. Januar 1873 ab insoweit erlassen, als sie den Betrag des Wohnungsgeldzuschusses nicht übersteigt.

§ 8. Bei Feststellung der Umzugskosten-Vergütungen bleibt der Wohnungsgeldzuschuß außer Ansatz. Bei Bemessung der Pension wird der Durchschnittssatz des Wohnungsgeldzuschusses für die Servisklassen I bis V in Anrechnung gebracht. Dieser Satz gilt auch für diejenigen Offiziere, Aerzte und Beamten, welche eine Dienstwohnung innehaben, oder eine Miethsentschädigung (§ 7) beziehen. In allen anderen Beziehungen gilt der Wohnungsgeldzuschuß mit der im § 4 bestimmten Maßgabe als Bestandtheil der Besoldung.

§ 9. Auf die Beamten der Reichs-Eisenbahnverwaltung findet dieses Gesetz keine Anwendung.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 30. Juni 1873.

(L. S.)

Wilhelm.

Fürst von Bismarck.

Tarif.

Bezeichnung der Chargen der Offiziere und Aerzte des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, sowie der Kategorien der Reichsbeamten.	Jahresbetrag des Wohnungsgeldzuschusses in den Orten der Servisklasse:					
	Berlin.	I.	II.	III.	IV.	V.
I. 1) Divisions-Commandeure Brigade-Commandeure und Offiziere in Dienststellungen dieses Ranges, Marinestations-Chefs und Admirale, so wie der General-Stabsarzt der Armee; 2) Directoren der obersten Reichsbehörden.	500	400	300	240	200	200
II. 1) Stabsoffiziere mit Regiments-Commandeur-Rang, Capitäne zur See, Generalärzte; 2) Vortragende Räthe der obersten Reichsbehörden rc.	400	300	240	200	180	180
III. 1) Stabsoffiziere, Corvetten-Capitäne, Hauptleute (Rittmeister), Capitänlieutenants, Ober-Stabsärzte, Stabsärzte; 2) Mitglieder der übrigen Reichsbehörden rc.	300	220	180	160	140	120
IV. Lieutenants und Assistenzärzte	140	90	80	75	72	72
V. Subalternbeamte	180	144	120	100	72	60
VI. Unterbeamte	80	60	48	36	24	20

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 4. 5.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331‴,11	330‴,47	330‴,45
Luftwärme	+ 17,0	+ 15,5	+ 14,1
Dunstdruck	4‴,46	4‴,95	5‴,47
Dunstsättigung	54 pCt.	67 pCt.	83 pCt.
Wind	NW. 1	SO. 1	NW. 3
Wetter	wolkig.	wolkig.	wolkig.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 16°,6

Breslau, 5. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 6 Z. U.-P. — F. 8 Z.

Berlin, 4. Juli. Soweit es in dem engen Rahmen der beschränkten Börsenthätigkeit möglich ist, hatte sich die Stimmung des Geschäftes wieder geändert und zeigte sich auf allen Linien entschieden fester und animirter. Aeußere Gründe boten zu diesem Wechsel keinerlei Anregungspunkte, es hätten im Gegentheil eher die Berichte aus Wien, die ganz indifferent lauteten, die Stimmung für die von dort abhängenden Speculationswerthe herabdrücken können. Der Geldmarkt zeigt keine Veränderung, Disconten wenig begehrt, bedingen 5¼ pCt. und tägliches Geld wird mit 4 pCt. verzinst. Oesterr. Creditactien waren heute wenig belebt und halten die Führerschaft auf diesem Gebiete an Franzosen abgetreten. Letztere gingen zu steigenden Coursen in großen Beträgen um. Gleich in der ersten Börsenstunde stiegen sie sprungweise von 201 auf 204, welche Notiz sie aber nicht aufrecht erhalten konnten. Nach einem Rückgange auf 203 schließen sie zu 203½, Lombard., sehr vernachlässigt, waren in der Coursbewegung beständiger und Oesterreichische Creditactien setzten nur eine mäßige Avance gegen die Anfangscourse durch. Oesterreichische Nebenbahnen zeigten eine recht feste Physiognomie, besonders trat für Galizier lebhaftere Kauflust auf, die auch eine Courserhöhung veranlaßte. Andere Oesterreichische Bahnen meist zu unveränderter Notiz gut gehalten. Auswärtige Fonds wurden nur in geringem Maße umgesetzt, da die Nachfrage mehr auf Cassewaare sich stellte; sämmtliche Devisen dieser Gattung kennzeichneten sich aber durch recht feste Haltung. Amerikaner fanden in allen Positionen zu steigenden Notirungen zahlreiche Nehmer. Recht fest war auch die Haltung für Russische Staatswerthe, von denen Sterl.-Anleihen, namentlich 71er und 72er, bevorzugt wurden. Prämien-Anleihen zogen auch heute wieder im Course an. Einheimische Werthe für Capitalsanlage fanden wenig Beachtung, so Preußische Fonds und Prioritäten. Preußische Eisenbahnen, Deutsche Fonds fast ganz geschäftslos, auch Oesterreichische Prioritäten weniger belebt als in den jüngsten Tagen. In Russischen Prioritäten fand aber ein recht belangreiches Geschäft zu steigenden Coursen statt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte hatte eine zuversichtlichere Stimmung Platz gegriffen, schwere Bahnen sind sogar als nicht fest zu bezeichnen und auch Mitteldevisen entwickelten hinlänglich Kauflust. Leichte Bahnactien blieben meist in der Notirung unverändert, waren aber vielfach recht belebt. Rumänen höher, auch Nahebahn beliebt; Ostpreußische Südbahn zu herabgesetzter Notiz lebhaft. Schweizer Westbahn begehrt und in großem Umsatz, da Privatnachrichten von dem Abschluß der Verhandlungen in Betreff des Anschlusses an benachbarte Bahnen wissen wollten. Aus derselben Quelle stammt auch die Mittheilung, daß die Ausführung der Bahn über den Simplon gesichert. Vom Prämiengeschäft nichts zu melden. Bankactien blieben in ihrer Tendenz gegen die allgemeine Tagesrichtung etwas zurück. Nur wenige Devisen wurden lebhafter umgesetzt oder erzielten Courserhöhungen; Centralbank für Bauten (junge), Südd. Centralbank, Nordbaubank und Mecklenb. Bodencredit lebhaft und höher. Industriepapiere im Allgemeinen etwas befestigt, Arneburger Ofenfabr., Neptun, Centralheizung, Südend, Ostend, Centralstraße lebhaft und zum Theil steigend. Wasemann durch Executionsverkäufe gedrückt, zur ermäßigten Notiz aber Geld. Auch Bergwerke, wie Louise Tiefbau, Massener, König Wilhelm, Hibernia, Marienhütte, Laura, steigend. (Bank- u. H.-Z.)

Wien, 3. Juli. **[Nicht eingelöste Coupons.]** Die „Dtsch. Ztg." veröffentlicht die Namen derjenigen Gesellschaften, die ihren Julicoupon nicht eingelöst haben. Es sind dies: Wiener Börsenbank, Wiener Commissionsbank, Wiener Handelsbank, Industrialbank, Wiener Maklerbank, Niederösterreichische Bank, Industrie- und Commercialbank für Oberösterreich und Salzburg, Pester-Bank, Raten- und Rentenbank, Unionbank, Steierische Baugesellschaft, Ungarische Ostbahn-Actien, Dniesterbahn-Actien, Versicherungsbank „Europa", Wiener Gas-Industrie, Grazer Waggon- und Maschinenfabrik, Navale Adriatico, Forst-Industrie-Actien.

Wien, 4. Juli. [Fusionen und Liquidationen.] Die Regierung hat sich endlich veranlaßt gesehen, jenen Banken, welche das Project der Fusionirung in eine neuzugründende „Discont- und Handelsgesellschaft" ihr überreicht hatten, die Erledigung dieses Gesuches zukommen zu lassen. Die Zuschrift an die betreffenden Banken lautet: „Der Italisch-Oesterreichischen Bank, Austro-Türkischen Creditanstalt, Wiener Effectenbank, Bank für den Wiener Börsenverkehr, Wiener Börsenbank und Universalbank wird zu Handen des Dr. Stall nach gepflogenem Einvernehmen mit den betheiligten Ministerien auf deren am 16. Juni 1873 gemeinsam gestellten Ansuchen um die Bewilligung zur Gründung einer Actien-Gesellschaft mit dem Sitze in Wien unter der Firma: „Discont- und Handelsgesellschaft" bekannt gegeben, daß dasselbe erst dann in meritorische Verhandlung wird genommen werden können, wenn jede der vorgenannten concessionswerbenden Banken den Nachweis über den in statutenmäßiger Weise zu Stande gekommenen Beschluß auf Liquidirung beizubringen in der Lage sein wird. Zugleich wird den Proponenten bemerkt, daß es sich hier um keine Fusionirung im Sinne des Artikels 247 H. G. handelt, weil dieser Artikel die Verschmelzung Einer oder mehrerer Gesellschaften mit einer bereits bestehenden, nicht aber mit einer erst zu gründenden im Auge hat." Die „N. fr. Pr." bemerkt hierzu: Es ist offenbar, daß diese Enunciation des Ministeriums mit einer unbedingten Ablehnung gleichbedeutend ist; denn es kann im Ernste solchen Banken, deren Absicht es nicht ist, zu liquidiren, schwerlich zugemuthet werden, einen Liquidations-Beschluß zu fassen, ohne daß sie vorher zum mindesten das bündige Versprechen der Regierung erhalten hätten, daß dann der Fusionirung kein Hinderniß bereitet werden solle. Die Absicht der Regierung ist, wie sich nunmehr nicht zweifeln läßt, die Banken zur Liquidation zu drängen. Dies dürfte in einzelnen Fällen wohl gelingen, aber wie immer auf Kosten des Publikums, welches die Actien der betreffenden Unternehmungen in Händen hat. Die Geschichte der bisherigen Liquidationen zeigt — und die Natur der Zusammensetzung der Activen dieser Banken bekräftigt diese Erfahrung — daß bei Liquidationen die Actionäre kaum die Hälfte dessen zu erwarten haben, was sie bei einer wenn auch eingeschränkten Erhaltung des betreffenden Unternehmens nach und nach aus demselben herausziehen könnten, was eben nur durch die Fusionen möglich ist. Dagegen hören wir, daß die Fusionirung einer Reihe kleinerer Baugesellschaften ihrer Verwirklichung entgegensieht. Wenigstens geht das aus den Verhandlungen hervor, welche zwischen mehreren Baugesellschaften im Zuge sind. Wie sich die Regierung zu diesem Projecte verhalten wird, läßt sich natürlich nicht absehen. Wir geben ihr aber zu bedenken, daß die Forcirung der Liquidation von Baugesellschaften eine Krise in den Grundpreisen hervorriefe, die bis heute glücklicherweise noch nicht besteht.

Wien, 4. Juli. [Fusion der Hypothekar-Rentenbank mit der Wiener Bodencredit-Gesellschaft.] Im Saale der Handels-Akademie fand gestern Abends eine außerordentliche General-Versammlung der Actionäre der österreichischen Hypothekar-Rentenbank statt. Auf der Tages-Ordnung standen der Antrag des Verwaltungsrathes auf Fusionirung der Bank mit der Wiener Bodencredit-Gesellschaft und einige mit dem letzteren zusammenhängende Anträge auf Liberirung der Actien und Statuten-Aenderung. Den Anträgen schickte der Präsident, Graf Christof Spiegel, einen Bericht über den Gang der Geschäfte der Bank innerhalb der Zeit vom 9. Mai bis zum 13. Juni d. J. voraus. Hiernach hat die Hypothekar-Rentenbank durch die Geschäftskrise in obiger Zeit nur einen Verlust von 1,306,302 fl. erlitten, dem jedoch die dem Jahre 1873 zu Gute kommende Gewinn- und Reserve-Summe von 1,000,000 Gulden entgegensteht, so daß im Ganzen nur eine Summe von 306,302 fl. verloren wurde. Belangend die beschlossene eventuelle Ausschreibung einer 20perzentigen Einzahlung hat der Verwaltungsrath mit Rücksicht auf die in letzter Zeit eingetretene Besserung der Geldverhältnisse dem von einer großen Anzahl von Actionären ausgesprochenen Wunsche gemäß die Einzahlung der zweiten 10perzentigen Rate erlassen, so daß nunmehr lediglich 10 pCt. des Actienkapitals (und zwar vom 1. Juli d. J.) einzuzahlen kommen. Mit der Fusionirung andererseits kommt die Bank dem Wunsche der Regierung nach. Die durch die Fusionirung nothwendig gewordene Liberirung der Actien soll in der Weise erfolgen, daß für zwei mit je 100 Fl. eingezahlte Actien-Interimsscheine der Hypothekar-Rentenbank eine volleingezahlte Actie der Hypothekar-Rentenbank zu je 200 Fl. ausgegeben und die mit 80 Fl. eingezahlten Interimsscheine der Wiener Bodencredit-Gesellschaft ganz oder in Theilabschnitten in gleicher Höhe als Einzahlung auf die Actien der Hypothekar-Rentenbank und insbesondere zu 5 mit 80 Fl. eingezahlte Actien der Wiener Bodencredit-Gesellschaft als Einzahlung auf eine mit 200 fl. eingezahlte Actie der Hypothekar-Rentenbank angenommen werden. Die vorgeschlagenen Statutenänderungen betrafen im Wesentlichen das Actiencapital und den Geschäftskreis der Gesellschaft. In ersterer Beziehung wurde beantragt, daß das Actienkapital nunmehr aus 32,000 Stück voll eingezahlter Actien zu 200 fl. zu bestehen habe. Die Nothwendigkeit dieser Umänderung ergab sich aus dem Umstande, daß die 40,000 Stück mit je 100 fl. eingezahlten Actien der Hypothekar-Rentenbank 20,000 Stück volleingezahlte Actien zu 200 fl. bilden, während die 30,000 Stück mit je 80 fl. eingezahlten Actien der Wiener Bodencredit-Gesellschaft 12,000 Stück der mit 200 fl. eingezahlten Actien der Hypothekar-Rentenbank ausmachen. Demgemäß wären zusammen nur 32,000 Stück Actien zu 200 fl. vorhanden und müsse es dabei bleiben, weil unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Emission von weiteren 8000 Stück solcher Actien nicht sofort durchgeführt werden könnte.

□ **Pest**, 3. Juli. [Spiritus.] Die Tendenz dafür bleibt fest, sie sprach sich weniger im Preise aus, als im geringen Ausgebote, der Consum bleibt bedeutend, trotzdem, ist ein Nachgeben der Preise wahrscheinlich, weil in Folge der günstigen Ernteaussichten alle Gattungen Getreide im Preise sinken, was auch auf Spiritus rückwirkend sein dürfte. Gehandelt wurden 300 Faß à 55¾—56.

Havre, 3. Juli. Heute kamen bei der Wollauction 2812 B. zum Angebote, worunter 2602 B. Buenos-Ayres Wolle; verkauft wurden 2368 B. Gute Wolle stellte sich um 20 Cent. höher gegen die Preise auf der Aprilauction; andere Wolle fest, die Auction schloß mit lebhaftem Geschäft.

London, 4. Juli. Die nächste hiesige Wollauction wird am 10.

b. beginnen und werden etwa 200,000 Ballen zum Verkauf gestellt sein.

Berlin, 4. Juli. Weizen: Termine eröffneten flau und billiger, schließen jedoch wesentlich fester. Gekündigt 12000 Ctnr. Kündigungspreis 86¼ Thlr. Loco 78–96 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro Juli 86–85¾–87¾–87 Thlr. bez., Juli-August 82¾–83¾–¾ Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 78¾–78½–79¼ Thlr. bez., October-November 77¾–78 Thlr. bez., November-December 76¾ Thlr. bez., gelber — Thlr. ab Bahn bez. — In Roggen loco schwacher Verkehr zu unveränderten Preisen. Termine setzten wesentlich billiger, als solche gestern schlossen, ein, wurden aber alsdann bei vermehrter Kauflust um ca. ½ Thlr. gehoben, so daß die Schlußnotirungen gegen gestern ziemlich unverändert sind. Gekündigt 7000 Ctnr. Kündigungspreis 56¼ Thlr. Loco 57–64 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, inländischer — Thlr. ab Bahn bez., russischer 57¼–58 Thlr. ab Bahn bez., pr. Juli 56–¼ Thlr. bez., Juli-August 54¾–¾ Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 53¾–¾ Thlr. bez., October-November 53–¾ Thlr. bez., November-December — Thlr. bez. — Rüböl büßte neuerdings im Werthe ein. Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 19¾ Thlr. Loco 19⅞ Thlr. bez. — Spiritus war bei sehr stillem Handel ebenfalls matt, loco ohne Faß 21 Thlr. 3 Sgr. bis 20 Thlr. 28 Sgr. bez., pro Juli 20 Thlr. 21–24–20 Sgr. bez., Juli-August 20 Thlr. 21–24–20 Sgr. bez., August-September 20 Thlr. 21–25–21 Sgr. bez., September-October 19 Thlr. 13–10 Sgr. bez., October-November 18 Thlr. 24–23 Sgr. bez. — Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr. bez. — Wetter: sehr warm.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 4. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Lond. Wechsel 118. Pariser do. 92⅜. Wiener do. 104¾. Franzosen*) 355. Hess. Ludwigsbahn 164¾. Böhmische Westbahn 236¾. Lombarden*) 202. Galizier 237. Elisabethbahn 235¾. Nordwestbahn 218¾. Creditactien*) 242¾. Russ. Bodencredit 87¾. Russen 1872 93. Silberrente 65⅜. Papierrente 60¾. 1860er Loose 93. 1864er Loose 154. Raab-Grazer 78¾. Amerikaner de 82 96½. Darmst. Bank 401. Deutsch-österr. Bank 92½. Prov.-Disconto-Gesellschaft 130. Brüsseler Bank 100½. Berliner Bankverein 112½. Frankf. Bankverein 112½. do. Wechslerbank 78½. Nationalb. 1027. Meininger Bank 125½. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 122. Continental 106. Fest. Staatsbahn bevorzugt. Creditactien belebt, Lombarden still. Anlagefonds und Bahnen besser. Banken vernachlässigt. Geld flüssig.

Südd. Immobilien-Gesellschaft 125½, Hibernia 110½.

Nach Schluß der Börse: Still. Credit-Actien 241, Franzosen 355½, Lombarden 201¾, Silberrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 4. Juli, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96½. Credit-Actien 247, —. 1860er Loose 93. Franzosen —. Lombarden 202, 75. Staatsbahn 350, —. Silberrente 65¾. Provinzialdiscont —. Darmstädter Bankactien —. Elisabethbahn 236, —. Meininger —. Hibernia —. Nationalbank 1035. Deutsch-österr. Bank —. Galizier 241. Franz-Josephbahn —, —. Hahn'sche Effectenbank —. Günstig.

Dresden, 4. Juli, Nachm. 2 Uhr. Creditactien 137¾. Lombard. 114¼. Silberrente 65¾. Sächsische Creditb. 90¾. Sächsische Bank (alte) 146. do. (junge) 138¾. Leipziger Credit 160. Dresdener Bank 91¾. Dresdener Wechslerbank 90. Dresdner Handelsbank 77¾. Sächsischer Bankverein 78. Oesterr. Noten 89¾. Lauchhammer —. Matt.

Hamburg, 4. Juli, Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Prior.-A. 102. Oesterreichische Silber-Rente 65¾. Credit-Actien 207½. do. 1860er Loose 92¾. Nordwestb. 470. Franzosen 763. Raab-Grazer —. Lombarden 431½. Italienische Rente 60¾. Berg.-Märkische —. Cöln-Mindener —. Rh. Eisenbahn-St.-Actien —. Vereinsb. 121½. Hahn —. Laurahütte 177. Nordd. Bank 140½. Commerzbank 102½. do. neue —. Provinz.-Disconto-Bank —. Anglo-Deutsche Bank 83½. do. neue 86. Dän. Landmbk. 108. Dortm. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Priorit. A. 64er Russ. Prior. A. 126. Amerikaner de 1882 92. Disconto 5¾ %. Internationale Bank —. Oesterreich. Staatsbahn —. — Fest, bei mäßigem Umsatz, Staatsbahn begehrt.

Wechselnotirungen: London lang 19, 96 Br., 19, 90 Gd. London kurz 20, 25 Br., 20, 17 Gd. Amsterdam 166, 20 Br., 165, 40 Gd. Wien 177, 50 Br., 175, 50 Gd. Paris 78, 40 Br., 77, 80 Gd. Petersburg Wechsel 265, 00 Br., 263, 00 Gd. Frankfurt a. M. 169, 40 Br., 168, 60 Gd.

Hamburg, 4. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest, aber ruhig, auf Termine flau. Weizen pr. Juli 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 238 Br., 234 Gd., pr. Juli-August pr. 1000 Kilo netto 233 Br., 232 Gd., pr. August-September pr. 1000 Kilo netto 234 Br., 233 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo netto 234 Br., 233 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 165 Br. 164 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 161 Br., 159 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 160 Br., 159 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto — Br., — Gd. — Hafer und Gerste fest, aber ruhig. Rüböl flau, loco 69 Br., pr. Octbr. pr. 200 Pfd. 67, per Mai 1874 69½. — Spiritus leblos, pr. Juli 100 Liter 100% 47½, pr. August-September und September-October 49. — Kaffee fest; Umsatz gering. Petroleum still, Standard white loco 15, 25 Br., 15, 00 Gd., pr. Juli 15, 00 Gd., pr. August-Dezbr. 15, 50 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 4. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 26,000 Ballen, davon 17,000 B. amerikanische, 8000 ostindische.

Liverpool, 4. Juli, Nachmitt. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Matt.

Middl. Orleans 9⅛, middl. amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6⅛, middl. fair Dhollerah 5¾, good middl. Dhollerah 4¾, middling Dhollerah 4, fair Bengal 4, fair Broach —, new fair Domra 6⅛, good fair Domra 6¾, fair Madras —, fair Pernam 10, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9¼.

Wochenbericht: 68,000, 7000, 9000, 57,000, 917.

Manchester, 4. Juli, Nachm. 12r Water Armitage 9¾, 12r Water Taylor 11¾, 20r Water Nicholls 13¼, 30r Water Gidlow 14¼, 30r Water Clayton 14¾, 40r Mule Mayoll 13¾, 40r Medio Wilkinson 15¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 14¼, 40r Double Weston 15, 60r Double Weston 19, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 132. Markt sehr ruhig.

Petersburg, 4. Juli, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 32¼, do. auf Hamburg 3 Monat 271¾, do. auf Amsterdam 3 Monat 161¾, do. auf Paris 3 Monat 341¾, 1864er Prämien-Anleihe (gestpl.) 159¾, 1866er Prämien-Anleihe (gestpl.) 157¼, Imperials 6, 16, Große Russische Eisenbahn 140¼, Internat. B. I. Emiss. —, do. II. Emiss. — Br., — Gd.

Petersburg, 4. Juli, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 47. pr. August 49. — Weizen loco 14¼. pr. August —. — Roggen loco 7¾, pr. August —, —. Hafer loco 4¾. — Leinsaat (9 Pud) loco 14, pr. August 14. — Wetter: —.

Amsterdam, 4. Juli, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. October —, pr. November 348, Roggen loco sehr ruhig, pr. October 193¾. — Raps pr. October — Fl. Rüböl loco 38, pr. Herbst 38¾, pr. Mai 1874 39¾. — Wetter: Regen.

Bremen, 4. Juli. Petroleum flau, Standard white loco 15 Mark 25 Pf.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 4. Juli. Die Regierung des Cantons Tessin hat die Ausweisung zweier Priester beschlossen und gleichzeitig damit den weiteren Beschluß gefaßt, daß mit dem Ablauf der Aufenthaltsbewilligung für fremde Priester auch das Placet für ihre geistlichen Functionen erloschen sei. Endlich hat dieselbe die Versammlungen und religiösen Uebungen des Piusvereins an den Festtagen verboten. — Der große Rath in Genf hat gestern bestimmt, daß der Tag der Wahl des Bischofs mitzuwirken habe.

London, 4. Juli. Das Börsencomite hat bestimmt, daß die Coupons der spanischen Staatsanleihe nicht eher detachirt werden sollen, als bis der Tag zur Einlösung derselben officiell bekannt gemacht worden ist. — Fürst Poniatowski ist heute hier gestorben.

London, 4. Juli. Nachts. Unterhaussitzung. Der Unterstaatssecretair Enfield erklärte auf eine Anfrage Mitolls: England und Frankreich unterhandeln unausgesetzt zum Zweck der Herbeiführung eines beiderseitig befriedigenden Handelsvertrages.

Washington, 3. Juli. Nach aus Honduras eingelangten Nachrichten ist Enrique Placious in Honduras gelandet, hat die Regierung des Präsidenten Arias umgestoßen und befindet sich auf dem Marsche nach Guatemala.

Berliner Börse vom 4. Juli 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T	4½	140 G.
do. do.	2 M.	4½	139 G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.12 bz.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	6	— —
Leipzig 300 Thlr.	8 T.	6½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	6	6.19¾ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	79¼ bz. G.
Petersburg 100 SR.	3 M.	5	88¼ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5	80⅝ bz.B.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	89⅝ bz
do. do.	2 M.	5	88⅝ bz.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	100 G.
dito consolid.	4½	104 G.
dito 4%ige	4	96½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89¾ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	125 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101 bz.
Pfandbr. Berliner	4½	99¾ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	80¾ bz.
Pfandbr. Posensche	4	89¼ bzG.
Pfandbr. Schlesische	3½	81⅝ bz.G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93¼ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	94¼ B.
Rentenbriefe Posensche	4	93¼ G.
Rentenbriefe Preussische	4	93¾ G.
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	96½ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	95¼ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	93¼ B.
Badische Präm.-Anl.	4	109½ bz.G.
Baiersche 4% Anleihe	4	110½ bzG.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	93 B.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69¼ G.
Badische 35 Fl.-Loose 39 B.
Braunschw. Präm.-Anl. 23½ B.
Oldenburger Loose 38 B.

Louisd'or 110 e tbz.	Dollars 1.11¼ G.
Sovereigns 6.21¼ G.	FrmdBkn. 99⅘ bz.
Napoleons 5.10⅝ G.	Oest. Bkn 89⅝ bz
Imperials 5.15 bz.	Russ. Bkn. 80¹⁄₁₆ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündb. Cent.-Bod. Cr.	5	100½ B.
Unkünd. dto. (1872)	5	102 B.
dto. rückbz à 110	5	106¼ bz.
dto. dto. dto	4½	96¾ bz.
Unk. H. d. Pr.B. Crd.B	5	99¼ bz.G.
dto. III. Em. dto.	5	99 bz G.
Kündb Hyp.-Schuld.dt.	5	97¾ bz.G.
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	101 bz.
Goth. Präm Pf. I. Em.	5	106 B.
dto. dto. II. Em.	5	101¾ bz.
Meininger Präm. Pfdb.	4	91½ B.
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
dto. Hyp.Crd.-Pfndb.	5	— —
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp. B-	4½	100 bz
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	— —
Südd.Bod.Cred.Pfandb	5	104 G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65¾ à ⅞ bz
do. Papierrente	4⅕	61 bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	92¾ à ½ bz.
do. 64er Präm.-Anl.	4	91 b.
do. Credit-Loose	—	113 G.
do. 64er Loose	—	87¼ bz.B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	133½ bz.
do. do. 1866	5	130¼ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	87 bz.B.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	77⅞ bz G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75¼ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	63⅞ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ B.
do. do. p. 1885	6	98¾ bz.G
do. 5% Anleihe	5	95⅝ bz.G.
Französische Rente	5	89 G.
Ital. neue 5% Anleihe	4	61¼ bz.G
Ital. Tabak-Oblig.	5	93⅞ bz.B.
Raab-Grazer 100 Thlr.-L.	5	78⅞ B.
Rumänische Anleihe	6	— —
Türkische Anleihe	5	51⅝ bz.G.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	74⅞ bz.B.

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99½ bz
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82 B.
do. do. VI.	4½	98¾ bz.B.
do. Nordbahn.	5	102⅝ bz.
Berlin-Görlitz	5	102½ bz
dto.	4½	98 G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	99 bz.G.
do. do. G.	4½	99 bzG.
do. do. H.	4½	99 bz.G.
Cöln-Minden III.	4	90 G.
do. do. do.	4½	99½ B.
do. do. IV.	4	89 bz.G
do. do. V.	4	89 G.
Halle-Sorau-Guben.	5	100⅞ bz.B.
Hannover-Altenbeken	4½	98¼ B.
Märkisch-Posener	5	102 B.
Ndrschl.-Märkische	4	94 G.
do. do. III.	4	94¼ B.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	81⅞ bz.
do. F.	4½	99¼ bz.
do. G.	4½	99¼ bz
do. H.	4½	99¼ bz
do.	5	102¼ bzG
do. Brieg-Neisse	4½	97 G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	90 bz.G.
do. do.	4½	—
do. do.	5	—
do. do.	5	102¾ B.
dto. Stargard-Posen.	4	89 B.
dto. dto. II. Em	4½	98¼ G.
dto. dto. III. Em-	4½	98¼ G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101¼ B.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101⅜ bz.
Schlesw. Eisenbahn	4½	97 B.
Chemnitz-Komotau	5	92¼ G
Dux-Bodenbach	5	87½ B. B.
Prag-Dux	5	86bG85¼ etb
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	92¼ bz B.
do. do. neue	5	88 G
Kaschau-Oderberg	5	82⅞ bz
Ung. Nordostbahn	5	69¾ à ¼ bz.
Ung. Ostbahn	5	63¾ B.
Lemberg-Czernowitz	5	66½ B.
do. do. II.	5	76¾ bz.
do. do. III.	5	67¼ bz.
Mährische Grenzbahn	5	77⅛ G.
Mähr.-Schl. Centralbahn	5	77 bz B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	84 bz.
Oesterr.-Französische	3	299½ bz.G.
do. do. neue	3	285¾ bz.
do. südl. Staatsbahn	3	247⅝ bz.
do. neue	3	248 bz.
do. Obligationen	5	87¹⁵⁄₁₆ etbz.B.
Warschau-Wien II.	5	97 G.
do. III.	5	95 bz.
dto. IV.	5	94¼ bz.G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	3/5	1	4	37¼ bz G.
Berg.-Märkische	7½	6	4	112½ bz.
Berlin-Anhalt	18½	17	4	182 bz
dto. Dresden	—	5	5	72½ bz B.
Berlin-Görlitz	0	3½	4	107 bz.G.
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	219⅞ bz
Berliner Nordbahn	—	5	5	47½ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	130¼ bz Bt
Berlin-Stettin	11⁵⁄₁₂	12¾	4	154 bz
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	102 bz B.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	114 B.
do. neue	—	—	5	103 bzB
Cöln-Minden	11⅕	9⁷⁄₂₀	4	147½ à 8¼ b
do. do. neue	5	5	5	109 bzG,
Cuxhav. Eisenbahn	—	—	6	—
Dux-Bodenbach B.	5	0	5	51½ bz B.
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	7	5	100¼ bz
Halle-Sorau Guben	4	0	4	51⅞ b
Hannover-Altenb.	5	—	5	70 bzB.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	71½ bz B.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	70½ bz
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	188 bzG.
Märk.-Posener	0	0	4	50 B.
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	131 bzG.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	254¼ bz
do. Lit. B.	4	4	4	96¾ bzB.
Mainz-Ludwigshaf.	11	11⁶⁄₁₀	4	164⅝ bz
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	95½ bz
Oberschles. A. u. C.	13⅜	13⅜	3½	179⅞ bz
do. B.	13⅜	13⅜	3½	156½ bz
do. D.	—	—	—	169⅜ B.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	10	5	201½ à 3¼ bz
Oester.-Nordwestb	5	5	5	125 G.
Oestr. südl. St.-B.	4	4	5	114½ à 15 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40¾ bz
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	123⅞ bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	70½ bz
Rheinische	10	9⅖	4	143⅞ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	34⅛ bz G.
Rumän. Eisenb.	5	38/5	5	40⅞ bz G.
Schweiz. Westbahn	2	—	4	40½ bz G.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	99½ bzB
Thüringer	10½	9	4	136¼ bz G.
Warschau-Wien	12½	—	5	81 bz B.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104¼ bzG.
Berlin Nordbahn	—	5	5	55½ bzG.
Breslau-Warschau	5	—	5	43 B.
Halle-Sorau Guben	5	2½	5	68¾ bz
Hannover-Altenb.	5	—	5	83½ bz
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	89¼ bz
Märk.-Posener	1½	0	5	75 bzG.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81¾ bzG.
dto. Lit. C.	—	5	5	102 bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	67⅞ b
Pomm. Centralb.	5	5	5	39 bz
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	122⅝ bzB.
Rumän. (40% Einz.)	—	—	8	90½ bzG.
Saal-Bahn	—	5	5	66½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	84 B.
Allg.Deut.Hand.-G	—	9¼	5	77 bzB.
Berliner Bank	15	14	4	95½ bz G.
Berl. Bankverein	16	18	5	113 bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅗	29³⁄₁₀	4	286 bz G
Berlin. Hand.-Ges.	12½	12½	4	139 bzG.
Berl. Lombard-Bk	5	11¼	5	67 G.
Berl. Makler-Bank	25½	11	4	90½ bz
Berl. Prod.-Makl-B.	—	8½	5	95 bzB.
Berl. Wechslerbnk.	12½	—	5	44½ bz B.
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	116½ bz B.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	13	10	4	89⅞ bz G
Bresl. Handels-Ges.	—	9	5	—
Bresl. Maklerbank	—	30	5	100 B.
BreslMakl-Ver-Bk	4½	7	5	92 B
BrProvWechslerB.	—	12	4	—
Brsl. Wechslerbnk.	12	12	4	73¼ bzG.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	14	4	103⅞ bz G.
CoburgerCred.-Bk.	10½	7¼	4	85⅞ bzB.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114 bzG.
Darmst. Creditb.	15	15	4	160¼ bz
Darmst. Zettelbank	8	7	4	103⅞ bz
Dessauer	—	—	fr.	10¼ G.
Deutsche Bank	8	8	4	88¾ bz
DeutscheUnionsbk	11½	9¼	4	80 bz G
Disc.-Com.-A	24	27	4	213 bz
Genfer Bank	—	—	fr.	3⅞ G.
Genossensch.-Bnk.	10⅔	10⅔	4	131 bz B.
do. junge	—	—	4	124½ G.
Gewb. Schusteru. C.	10⅔	10	4	89⅞ bzG.
GörlitzerVereinsb.	—	10	4	—
Goth. Grundcred.-B	9	9½	4	105¼ bz B
Hamb. Nordd. Bk.	12⅗	13½	4	139 b
do. Vereins-Bk.	11½	13½	4	121 G
Hannover'sche do.	5⅗	6⁶⁄₁₀	4	105 bzB.
do. Disconto-Bk.	—	5	5	69¾ bzG.
Hessische Bank.	—	6⅔	4	72¼ G.
Königsberger do.	11	8	4	73 bz B
Landw.-B. Kwilcek	14	—	5	70 bzB.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	163¼ bz G.
Luxemburger do.	12	12	4	130¼ bz B.
Magdeburger do.	5⅘	5⅔	4	106 G
Meininger do.	12	12	4	125¼ bz C.
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	51 B.
Ndrschl. Cassenver.	12	15	4	115 B.
Nordd. Grundcr.-B	8	13⅔	4	101 bz G.
Oberlausitzer Bnk.	10⅔	8³⁄₁₀	4	84¼ bzG.
Oest. Credit-Actien	17½	18⅔	5	137¾ à ⅞ bz
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	88 bz G.
OstdProducten-Bk	—	8½	5	56 B.
Posener Bank	6⅘	6⅔	4	108⅞ G.
Pos. ProvWechslb.	—	8	4	96 bzB.
Preuss. Bank-Act.	12⁹⁄₁₀	13¼	4	183¾ bz B.
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B	14	15	4	102¼ bz G.
Pr.Central-Bod.Cr.	9½	9½	5	122G.
Pr. Credit-Anstalt.	—	24	4	68¼ G.
Prov.-Wechsler-Bk	—	7½	5	83 bz
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	145 bzB
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	89 bzB.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	133 bz
Schl. Centralbank	—	13	5	78 bzG.
Schl. Vereins-Bank	—	9	5	92 bz B.
Thüringer Bank	9	14	4	115⅞ bz G.
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	5	120 bz B.
Weimar. Bank.	7	8	4	111 bzG.
WienerUnionbank	16½	5	5	80¼ B.
Berl. Eisenb. Bed-A	10½	11½	5	156½ b G.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	52¾ bz
Nordd. Papierfabr.	8¹⁄₁₀	8	5	92¼ bz
Westend, Comm-G.	16	17	5	132 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	5	121 bz G.
Schles. Feuervers.	20	17½	5	122 B
Donnersmarkhütte	—	—	5	68½ bzG.
Königs- u. Laurah.	12½	—	5	— —
Lauchhammer	7	—	5	94¾ bzB.
Marienhütte	—	—	6	108½ bzG.
Minerva	0	—	5	24G.
Moritzhütte	—	—	5	70 bzB.
O.Schl Eisenwerke	—	11	5	58½ G.
Redenhütte	—	10	5	81 B.
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	95 bz
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	98 bz
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	99 bz
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	219B
Vorwärtshütte	—	—	5	70 G.
Baltischer Lloyd.	10	0	5	58⅞ bz
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	67¼ bz
Bresl. E-Wagenbau	7	7½	5	72 B.
do. verein. Oelfab.	—	—	5	70 B.
Erdm. Spinnerei.	—	9	5	74 bz B.
Görlitzer do.	0	0	5	62¾ bz
Hoffm's Wagg.Fab.	—	6	5	61 B.
Oberschles. do.	10	1	5	107¼ bz
Schl. Leinenindust.	6	—	5	105 bzG.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	66½ b G.
do. Porzellan	—	7	5	—
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	78 G.
do. Wagenb. Anst.	—	9	4	73 B.
Schl. Wollw.-Fab-	—	10	4	46 bzG.

Bank-Discont 6 pr. Ct.
Lombarden-Zinsfuss 7 pr. Ct.

B. Stettin, 4. Juli. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: bewölkt, Temperatur + 14° R. Barometer 28″ 2‴. Wind: NW. — Weizen flau, pr. 2000 Pfd. loco gelb. 70—88 Thlr. bez., pr. Juli 86, 85½ Thlr. bez. ¾ Thlr. Br. u. Gld., pr. Juli-August 84—83 Thlr. bez., 83¼ Thlr. Br. u. Gld., pr. August-September 83, 82¾ Thlr. bez., pr. September-October 78¾, 77¾ Thlr. bez. u. Br., pr. October-November 76½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 76¼, 76 Thlr. bez. — Roggen flau, pr. 2000 Pfd. loco 54—58 Thlr. bez., russ. 53—55 Thlr. bez., pr. Juli 54¾, 54 Thlr. bez., pr. Juli-August u. August-September 53¼, 53 Thlr. bez., pr. September-October 53, 52½ Thlr. bez., 52⅝ Thlr. Br. u. Gld., pr. October-November 52½, ¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 51½ Thlr. bez. — Gerste fest, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 55—66 Thlr. bez. — Hafer behauptet, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 50—56 Thlr. bez. — Erbsen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 48—51 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 80—85 Thlr. bez., pr. September-October 89¼, 89 Thlr. bez. — Rüböl flau pr. 200 Pfd. loco 21½ Thlr. Br., kurze Lieferung 20½ Thlr. Br. u. Gld., pr. Juli 20¹¹⁄₁₂ Thlr bez., 20 Thlr. Br., pr. September-October 20, 19¹¹⁄₁₂, ⅚ Thlr. bez., pr. October-November 20 Thlr. bez., pr. April-Mai 21, 20⅚, ¾ Thlr. bez. u. Gld. — Spiritus fester, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 20¾ Thlr. nom., pr. Juli u. Juli-August 20⁷⁄₁₂, ⅔, ⅚ Thlr. bez., pr. August-September 20⅚, ¾, ⅚ Thlr. bez., pr. September-October 19⅚, ⁵⁄₂₄ Thlr. bez., pr. October-November 18⅔ Thlr. bez., pr. Frühjahr 18⅚ Thlr. Br. — Petroleum loco 5½ Thlr. bei Kleinigkeiten bez. u. Br., pr. September-October 5⅚ Thlr. Br., alte Us. 5⅝ Thlr. bez., pr. October-November 5½ Thlr. Br., pr. November-December 5⅚ Thlr. Br., pr. Novbr. u. December im Verbande 5⅔ Thlr. bez., pr. December 5¹⁷⁄₂₄ Thlr. bez.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 85¾, Roggen 54¼, Rüböl 20⁵⁄₁₂, Spiritus 20⅚, Petroleum 5½ Thlr.

Breslau, 5. Juli, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr ganz ohne Bedeutung, bei schwachen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen schleppender Umsatz, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8⁵⁄₁₂ bis 9⅔ Thlr., gelber 8⁵⁄₁₂—9½ Thlr., feinste Sorte 9⅚ Thlr. bezahlt.

Roggen für feine Qualitäten mehr Kauflust, pr. 100 Kilog. 6¼ bis 6⁵⁄₁₂ Thlr., feinste Sorte 6½ Thlr. bezahlt.

Gerste matter, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr., weiße 6⁵⁄₁₂ bis 6⅔ Thlr.

Hafer schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. 5¼ bis 5⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen, nur feine gelbe verkäuflich, pr. 100 Kilog. 5—5⅚ Thlr.

Wicken ruhiger, pr. 100 Kilog. 4—4¼ Thlr.

Lupinen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3⅔—3⅚ Thlr., blaue 3¼ bis 3½ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5¾—6 Thlr.

Mais ohne Kauflust, pr. 100 Kilog. 5⅓—5⅔ Thlr.

Oelsaaten ohne Umsatz.

Schlaglein matter.

Rapskuchen unverändert, schlesische 71—72 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16⅔ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee ohne Aenderung, 8½—10½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¾—4 Sgr.

Literarisches.

Ueber Volksbildung und Rechtsgleichheit. Zur Lösung der socialen Frage. Vorträge, gehalten vom 5. bis 7. April in München von Dr. Georg Hirth. Zweite Auflage. Leipzig, Verlag von G. Hirth. 1873.

Unter den vielen populären Schriften über das weit umfassende Gebiet der socialen Frage und den nicht minder zahlreichen Versuchen zu ihrer endgültigen Lösung, gebührt unstreitig diesen Vorträgen des bekannten Statistikers, ein hervorragender Platz. Ideenreich und schwungvoll, aber nicht phantastisch und phrasenhaft geschrieben, suchen sie vor Allem den Kern der Sache klar zu veranschaulichen und daran anknüpfend neue und meist praktische Vorschläge zur Heilung der Schäden und Verbesserung unserer Zustände zu machen, die, wenn auch nicht durchgehends, doch zum großen Theile Beachtung und weitere Erörterung verdienen. In jedem Falle kann man dem Geiste, der diese Vorträge durchweht und dem Streben, das sich da kund giebt, nur unbedingte Anerkennung zollen, die sich denn auch bereits in der rasch nothwendig gewordenen zweiten Auflage theilweise manifestirt.

G. K.

[„Der Telegraph im Gebrauch des Publikums."] Bei der Wichtigkeit des Telegraphen in unserer Zeit wurde der Mangel eines Buches, das, so zu sagen, als telegraphischer Führer dienen kann, von den Correspondenten vielfach empfunden. Ein soeben im Verlage der Aschendorff'schen Buchhandlung in Münster unter dem Titel „Der Telegraph im Gebrauch des Publikums" erschienenes Buch soll diesem Mangel abhelfen. Es enthält dieses Buch eine Zusammenstellung alles für das telegraphirende Publikum Wissenswerthen. Als besonders wichtig sind namentlich die Bestimmungen der Telegraphenordnung über „Garantie und Reclamationen" ausführlich unter Berücksichtigung der betreffenden Rechtsfragen behandelt worden.

Das Buch bringt außer der Telegraphen-Ordnung für das Deutsche Reich einen vollständigen Tarif und eine Anleitung zur Abfassung von Depeschen. Die am meisten gebräuchlichen Apparate werden kurz und verständlich beschrieben; die Ursachen mancher vermeintlichen und mancher wirklichen Verzögerung von Depeschen werden besprochen. Kurz, den angestrebten Zweck, „Erleichterung der Benutzung dieses wichtigen Verkehrsinstitutes" dürfte das Buch wohl erfüllen. Wir empfehlen dasselbe dem Publikum.

Im Verlage der J. Kühlmann'schen Buchhandlung in Bremen sind so eben erschienen:

1) **Madelon.** Von Edmond About. Deutsch von Wilh. Reinhardt. 3 Bände.

2) **Abenteuer eines Schauspielers.** Von August Blanche. Aus dem Schwedischen übersetzt von E. Duncker.

3) **In der Veranda.** Erzählungen von Moritz Horn. 2 Bände.

Nr. 1. ist natürlich eine Erzählung von einer Heldin aus der demimonde, denn wohin anders könnte sich die Phantasie eines franz. Romanschriftstellers erstrecken. Dabei sind social-politische Abhandlungen, z. B. über die zu große Vertheilung des Grundbesitzes und deren Abhilfe u. s. w., Seitenhiebe auf Deutschland u. dgl. eingestreut. Trotz alledem ist Edmond About ein geistreicher Schriftsteller.

2) Führt uns in das engere schwedische Leben ein und wir gönnen dem schlechten Schauspieler seine günstige End-Carriere.

3) Anscheinend für das Leihbibliotheken-Publikum berechnet, dem es auf Wiederholungen nicht ankommt, das den Gesang der Lerche u. s. w. schon hundertmal gelesen hat und immer wieder liest. Doch kommen auch gute Betrachtungen vor, nur Schade, daß sie meist anderswoher entlehnt sind.

August Geyder.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.